Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 127. Halle, Sonnabend, 2. Juni 1888. 180. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) **Beilage.**

Halle, den 1. Juni.

Wildschaden.

Bekanntlich hat die Frage, wie die Landwirthschaft gegen den vom Wild verursachten Schaden zu schützen sei, ihre besonderen Schwierigkeiten, die nur von Agitatoren unterschätzt werden.

Um nun die in der Sache selbst beruhenden Schwierigkeiten erkennen zu lassen, welche nur durch große Vorsicht in der Behandlung der Sache gehoben werden können, nehmen wir Kenntniß von einer soeben erschienenen Schrift des königlichen Oberförsters v. Bentheim „Was uns Noth thut". (Berlin, Friedrich Luckhardt.) Der Verfasser hebt hervor, daß seine Vorschläge auf mehrjährigen Studien und Beobachtungen beruhen, und daß er beabsichtigt habe, den seinem Aufsatz angehängten Entwurf eines Wildschadengesetzes demnächst als Theil einer größeren Abhandlung über die systematische Einordnung der Wildschadenersatzpflicht in das Ganze unserer in manchen Punkten zuvor unzugestaltenden Jagdgesetzgebung erscheinen zu lassen, daß aber die agitatorische Behandlung der Frage von anderer Seite ihn veranlaßt hätte, schon jetzt in knapper Form den Wildschadenersatz allein zu behandeln.

Herr v. Bentheim tritt für die Einführung der Wildschadenersatzpflicht bei naturgemäßer, sine ira et studio veranlaßter Vertheilung der Lasten und Pflichten ein. Die bereits bestehenden Vorschriften gegen übermäßige Hegung bedürften einer Ergänzung, dieselbe dürfte aber nicht in absoluten Hegungsverboten und nicht in der Androhung zwangsweiser Eingatterung der Forsten bestehen. Gegen die Hegungsverbote werden die üblen Erfahrungen angeführt, die man in verschiedenen deutschen Staaten und preußischen Provinzen namentlich bezüglich des Verbots des Haltens von Schwarzwild außerhalb eingefriedigter Forsten gemacht habe, und der logische Fehler, der in dem Hegungsverbot und der Schadenersatzpflicht bestehe, da der Beweis der Uebertretung des Hegungsverbotes fast nie erbracht werden könne. Ferner erklärt er sich gegen die sogenannten Polizeijagden, weil dieselben ohne Resultat seien und nur den Wildstand benruhigten. In gleicher Weise äußert sich der Verfasser gegen die Einrichtung eingefriedigter Wildbahnen, weil der zur Durchführung derselben erforderliche Kostenaufwand ebenso hoch wie unproduktiv sei, namentlich auch deshalb, weil das wirthschaftlich wichtigste Wild, das Reh, in eingefriedigten Forsten erfahrungsmäßig nicht gut gedeihe.

Innerhalb der Eingatterungen bestrebe man sich besonders, außerordentlich starke Rothwildbestände zu hegen, der ein wahrer Krebsschaden unserer Wälder seien. Er tritt dafür für eine baldige Beseitigung der großen Mehrzahl der bestehenden Wildgatter ein.

Um nun zu einem Maßstab für den Wildschadenersatz zu gelangen, wird die Theilung der gesammten Jagd in höhere und niedere in Vorschlag gebracht: der Waldbesitzer, in dessen Bezirk allein das Hochwild seinen Standort hat, kann allein für dessen Abschuß in genügender Weise sorgen, und deshalb wird es für gerecht erklärt, daß ihm, im Falle sein Feldnachbar auf das Hochwilds-Jagdrecht freiwillig verzichtet, von Staats wegen dieses mit der Verpflichtung, den von diesem Zeitpunkt ab vorkommenden Hochwildschaden voll und ganz zu ersetzen, übertragen wird. Der Verzicht auf die Hochwildjagd würde dabei nicht den auf die niedere Jagd einschließen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Trennung in hohe und niedere Jagd in Deutschland vielfach Jahrhunderte lang bestanden habe und den aus der Naturgeschichte des Wildes abzuleitenden Lehren weit besser entspreche, als die künstlich geschaffene Verbindung beider Arten der Jagd. Denjenigen, welche lediglich auf Feldern jagdberechtigt sind, erkennt der Verfasser einen im Wesen der Jagd begründeten Anspruch auf Reingewinn aus der hohen Jagd nicht zu. Wollten Feldjagdberechtigte einen solchen Anspruch geltend machen, so würden sie damit indirekt den mit dem Anspruch auf Schadensersatz schlechterdings unvereinbaren Wunsch zu erkennen geben, daß ihr Feld, auf dem Hochwild an und für sich nie heimisch sein könne, von dem Wild ihres Waldnachbarn recht oft und regelmäßig besucht werden möchte. Wenn also der Feldjagdberechtigte auf die Hochwildjagd nicht verzichten wollte, so würde damit jeder Rechtsgrund eines Wildschadenersatzes wegfallen, und es träte eine Kompensation der Jagdnutzung mit dem Wildschaden ein.

Herr v. Bentheim präzisirt nun in seinem 84 Paragraphen umfassenden Gesetzentwurf die von ihm aufgestellten Grundsätze. Ein näheres Studium derselben wird den Beweis liefern, daß, wie wir im Eingange andeuteten, der Schutz der Landwirthschaft gegen Wildschaden nicht, wie die freisinnige Partei es beliebt, mit billigen Schlagworten, sondern nur in vorsichtiger und eingehender Erwägung aller einschlägigen Verhältnisse und in Herstellung einer brauchbaren Rechtsgrundlage gewährleistet werden kann.

Königthum und politische Freiheit.

Unter dem obigen Titel veröffentlicht W. Eisenhart soeben eine politische Flugschrift, welche sich als „ein offenes Wort zu den bevorstehenden Wahlen über die Parteiverhältnisse Deutschlands" bezeichnet.*) Der Verfasser unterwirft in derselben die politischen Ideen und Ziele der deutschfreisinnigen Partei einer streng sachlich gehaltenen Kritik auf ihre Berechtigung und Anwendbarkeit für Deutschland.

Nach einem einleitenden Kapitel, in welchem der Verfasser die Gründe unserer leidenschaftlichen Parteikämpfe erörtert und dieselben theils auf geschichtliche Ursachen, theils auf die ungenügende Organisation der heutigen Gesellschaft zurückführt, unterzieht er in einem zweiten Kapitel: „Die Grenzen der Freiheit" den politischen Freiheitsbegriff selbst einer Untersuchung.

Freiheit, führt Eisenhart aus, sei die dem Menschen verliehene Fähigkeit, das Gute, die Idee des Sittlich-Vernünftigen zu ergreifen, und zum Prinzip seines moralischen Handelns zu erheben. So und nicht anders haben Philosophie und Religion zu allen Zeiten ihren Begriff aufgefaßt. Das Sittengesetz selbst ist dem Menschen von einer höheren Macht auferlegt. Es thront in ewiger Majestät über seinem Schaffen und Vollbringen, er kann es ergreifen und verschmähen, aber er kann es nicht schaffen und verändern. Wo der Mensch sich einbildet, die Gesetze seines moralischen Handelns selbstschaffend erfinden zu können, da verfällt er nur in Freiheit und Frivolität.

Ist es aber nun die Aufgabe des Rechtes, die Freiheit des Menschen zu schützen und zu ermöglichen, so kann auch dasselbe nur sittlich sein und sittlich wirken, wo es diese Freiheit in ihrer irdischen Begrenztheit, in ihrer absoluten Unterwerfung unter den göttlichen Willen, erfaßt. Es erkennt die Freiheit des Menschen an, aber es erkennt sie nur an als eine irdisch-beschränkte, dem göttlichen Willen und den ewigen, überirdischen, sittlichen Ordnungen schlechthin und unbedingt unterworfene. Wo es sich anders zu dem Handeln und Vollbringen des Menschen stellt, da entfesselt es nicht die sittliche Freiheit, sondern die nackte, zügellose Willkür, es führt eine schiefe, ebenso unhaltbare, wie frivole Vorstellung von dem Zustande des Menschen in das Bewußtsein der Völker ein, es wirkt nicht sittlich, sondern unsittlich, es erzieht den Menschen nicht zur Ordnung, sondern zur Zügellosigkeit und Ueberhebung.

Eisenhart wirft dem fortschrittlichen Liberalismus, wie er durch Eduard Lasker und seinen Anhang repräsentirt wurde, vor, daß er sich dieses tiefen Unterschiedes nicht immer bewußt gewesen sei, daß er oft die Willkür auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Rechtes entfesselt habe, wo er der Freiheit einen Dienst zu erweisen geglaubt habe, was der Verfasser an der Gesetzgebung der ersten zehn Jahre des deutschen Reiches im Einzelnen nachweist.

In dem dritten Kapitel „Königsherrschaft und Parlamentsherrschaft" erörtert der Verfasser in großer Ausführlichkeit die Frage, ob eine Parteiregierung nach englischem Vorbilde in Preußen und Deutschland möglich sei. Eisenhart verneint diese Frage. Eine Parteiregierung werde, so lange es Parteirichtungen gäbe, welche zu der Grundverfassung des Reiches in einem feindlichen Gegensatze stünden, wie die Polen, Dänen, Welfen, Elsasser, Sozialdemokraten, Ultramontanen, geradezu zu einer Gefahr für Deutschland werden. Das Institut der Parteiregierung würde es diesen Richtungen ermöglichen, nach dem Beispiele der Irländer den sicheren Gang der deutschen Politik vorwährend zu verwirren und zu hemmen.

Aber auch wenn jene Parteien einmal verschwinden sollten, führt dennoch die Form der Parteiregierung, wie der Verfasser an dem Beispiele Englands belegt, so große Nachtheile mit sich, daß man nur, dringend wünschen mag, unsere preußische Monarchie als eine über den Parteien stehende, ihre einzelnen Klasseninteressen zügelnde und verhöhnende Macht, in ihrer vollen Kraft und Stärke zu erhalten. Denn unter einer Parteiregierung artet das politische Leben der Staaten nur zu leicht aus in einen Kampf um Macht und Stellungen. Die herrschende Partei unterdrückt die Schwachen, und beutet die erlangte Macht zur rücksichtslosen Beförderung egoistischer Klasseninteressen aus.

In einer vergleichenden Gegenüberstellung der Entwicklung Englands und Preußens im 18. Jahrhundert zeigt der Verfasser ausführlich die Ueberlegenheit einer wohlmeinenden monarchischen Regierung gegenüber der selbstsüchtigen Politik des Parteisystems.

*) Königthum und politische Freiheit. Ein offenes Wort zu den bevorstehenden Wahlen über die Parteiverhältnisse Deutschlands, von Wolfgang Eisenhart. Verlag von J. Fricke's Buchhandlung (Adolf Kegel). Halle a. S. 1888. Preis 75 Pf.

Politische Mittheilungen.

* Zur Uebersiedlung des Kaisers. Die Potsdamer Polizei macht bekannt, daß Kaiser Friedrich am Freitag, 1. Juni, Mittags 1 Uhr, an der Matrosen-Station zwischen der Glienicker und der Schwanenbrücke ankommen wird, um für längere Zeit in seiner Vaterstadt zu residiren. Kaiser und Kaiserin werden sich von dort zu Wagen über die Schwanenbrücke nach dem Neuen Garten, am Marmorpalais, der russischen Kolonie und den Fontänen von Sanssouci vorbei nach Schloß Friedrichskron begeben. Alle Straßen und Wege, welche der kaiserliche Wagenzug passirt, sind abgesperrt, jeder Empfang ausdrücklich verbeten.

Der Ober-Hofmarschall Sr. Majestät, Fürst Radolin, veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

„Die Umgebung des Schlosses Friedrichskron bei Potsdam wird vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres abgesperrt sein. Von demselben Zeitpunkte ab wird auch die Zulassung von Fremden zur Besichtigung des Schlosses aufhören."

Um jede Störung der Fahrt des Kaisers auf der „Alexandra" nach Potsdam zu verhindern, wird, wie verlautet, die Wasserstraße von Pichelsdorf bis zur Charlottenburger Schleuse morgen Vormittag für alle sonstigen Fahrzeuge gesperrt. Die Buhnenmeister haben bereits Mittheilung von dieser Maßregel erhalten, um rechtzeitig sorgen zu können, daß die Fahrstraße für die kaiserliche Yacht frei bleibt. Alle Schiffe, die zur Zeit der Abfahrt des Kaisers sich bereits auf der bezeichneten Wasserstraße befinden, haben so lange vor Anker zu gehen, bis die „Alexandra" passirt ist.

* Die „Freis. Ztg." erwidert auf die Vorhaltung, daß man die Redacteure der Provinzialzeitungen doch nur für das von ihnen zum Abdruck Gebrachte, nicht für die Personalien ihnen unbekannter Leute verantwortlich machen könne: „Das ist es ja gerade, daß diese Blätter die gemeinsten Lügen und Majestätsbeleidigungen als „für sich brauchbar" zum Abdruck gebracht haben." Die „Freis. Ztg." setzt hier die Aufrechterhaltung einer skandalösen Wahrheitswidrigkeit mit der ihr eigenen Dreistigkeit fort. Das Organ des Herrn Richter hat eine lange Liste von Provinzial-Blättern veröffentlicht, die mit gewissen Correspondenzbureaus in Verbindung ständen, und gleichzeitig anstößige Artikel dieser Correspondenzorgane zur Besprechung gebracht. Selbstverständlich mußte und sollte das Publikum der „Freis. Ztg." annehmen, daß sich diese ungehörigen Artikel in allen jenen Provinzialblättern vorfänden. So erklärte Herr Richter auch mündlich am Sonnabend im Abgeordnetenhause: „Ich könnte Ihnen beispielsweise die schmachvollen Artikel vorlesen, die in mehr als 90 Blätter, die ich namhaft machen kann, ausschließlich Blätter der Kartellpresse, in die Kreise und Provinzen versandt worden sind ꝛc." So vorsichtig, um nicht zu sagen raffinirt, hier auch die Ausdrucksform gewählt ist, wird man uns doch zugestehen, daß Herr Richter mit diesen Worten den Eindruck hat erzielen wollen, daß die von ihm gerügten Auslassungen von diesen 90 Blättern thatsächlich reproducirt wären. Das ist aber eine Unwahrheit. Herr Richter hat noch nicht fünf Blätter in seiner „Freis. Ztg." namhaft machen können, welche wirklich Anstößiges reproducirt haben; für die „Brandmarkung" durch Namensnennung der von ihm aufgeführten Provinzialzeitungen fehlte mithin jede sachliche Grundlage; sie war ein Akt unehrlicher politischer Tendenz, oder auf deutsch des Schwindels.

Wir fordern die „Freis. Ztg." auf, diejenigen Provinzialblätter namentlich anzuführen, in denen sie in den letzten Monaten nach ihrer Versicherung „die gemeinsten Majestätsbeleidigungen" gefunden hat. Sie ist es nicht im Stande. Sie kann nur jene lächerlichen Preßstimmen anführen, mit deren Bekanntgebung in ihrer Nr. 174 sie die Gegner zu wahrem Danke verpflichtet hat und auf die wir zurückkommen werden.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht eine Frage, welche auf dem Frankfurter Lehrertage zur Erörterung kam: die Ertheilung von volkswirthschaftlichem Unterricht in den Volksschulen. In Bezug hierauf bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Aber der Lehrertag hat selbst erkannt, welche weitere Schwierigkeit diesem Unterrichte entgegensteht, indem seine letzte These erklärt: „Der Unterricht ist ohne jede Parteifärbung und in möglichst anschaulicher Weise zu ertheilen". Gerade auf die Parteifärbung kam es aber Denen an, welche die Forderung solchen Unterrichts erhoben, und die recht gut wußten, daß sich derselbe ohne Parteifärbung gar nicht werde ertheilen lassen. Staatseinrichtungen und Gesetzesvorschriften ohne Parteifärbung jungen Leuten zu demonstriren, ist schon sehr schwer; geradezu aber unmöglich ist Volkswirthschaft ohne Parteifärbung zu demonstriren. Die volkswirthschaftlichen Zustände und Vorgänge sind dauernd der Veränderung und Verschiebung unterworfen; es ist daher die praktische Volkswirthschaft und Wirthschaftspolitik genöthigt, sich den stets wechselnden thatsächlichen Umständen anzubequemen. Was daher heute unter gegebenen Verhältnissen volkswirthschaftlich richtig war, kann morgen unter anderen Verhältnissen volkswirthschaftlich falsch sein — es giebt eben keine, für alle Fälle passende so zu sagen absolut wahre volkswirthschaftliche Wissenschaft, sondern auf diesem Gebiete findet ein fortdauernder Kampf von Meinungen statt darüber, wie die wirthschaftlichen Interessen der Einzelnen am Besten mit den volkswirthschaftlichen der Allgemeinheit zu vereinbaren sein möchten. Ein solches Gebiet jugendlichen Personen erschließen zu wollen, ohne dabei der Parteifärbung des Unterrichtenden Spielraum zu gewähren, ist einfach eine Unmöglichkeit; das haben die demokratischen und freihändlerischen Agitatoren, die zuerst nach diesem Unterricht für Volks- und Fortbildungsschule begehrten, recht gut gewußt."

* Die „Freis. Ztg." läuft wieder mit einigen Denunziationchen zu Hofe, mit denen sie sich ein politisches Trinkgeld zu verdienen hofft. In Wernigerode hat ein Redakteur, der „in den Diensten des Grafen Otto zu Wernigerode, Oberstkämmerers und Ministers des Königlichen Hauses — fettgedruckt — steht", Herrn Mackenzie die Reverenz versagt, und auf der Berliner Pastoralkonferenz hat ein Geistlicher sich gegen das „englische (fettgedruckt) Kirchenideal", bezw. die englisch-methodistische Art, die in unsere deutschen Kirchenverhältnisse nicht hineinpasse, ausgesprochen. Der Unglückliche hat nicht bedacht, daß nach freisinniger Anschauung jedes abfällige Wort über eine englische Institution, bis herunter zu den englischen Jagdhunden, heute in Deutschland Hochverrath ist. Die „Freis. Ztg." rechnet auf die Bastonnade. — Friedrich der Große mußte sich seine „Regierschnüffler" bekanntlich aus Frankreich kommen lassen, weil die Naturanlage der Deutschen für dieses Geschäft nicht ausreichte. Heute sind die Führer einer deutschen politischen Partei in diesem „Ehrenamt" thätig. Ihr Hochgefühl, daß der Freisinn es so, durch diese Ergänzung eines nationalen Mangels, endlich zu einer positiven nationalen That gebracht hat, muß ohne Grenzen sein.

* Herr Stead, der Chef-Redakteur der Pall Mall Gazette, welcher sich vor Kurzem in Berlin aufhielt, um Informationen zu sammeln, hat bemerkenswerthe Beobachtungen gemacht, unter denen wir folgende hervorheben:

„Der Prinz von Wales hat während seines Besuches in Berlin besonders die Dienste von Sir Morell Mackenzie (über die Aussprache seines Namens mit dem Tone auf der ersten Silbe, wie es viele Deutsche thun, macht sich der Korrespondent auch nebenbei lustig. Als ob wir Deutschen gehalten wären, das elende Kauderwälsch der englischen Namen ins Deutsche zu übernehmen! D. R.) geschätzt. Nach der Trauungs-Ceremonie am Donnerstag besuchte der Prinz ganz unerwartet Sir Morell, und trieb einen aber zwei Journalisten, die auf Mackenzie warteten, in die Flucht, die

☞ Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880 6022-12/fragment/page=0001

anstatt der schmächtigen Figur des großen Arztes in der Thüröffnung die mächtige Gestalt Sr. Königl. Hoheit in voller Uniform sich abheben sahen. — Will tantum. — Ein seltsamer, alter deutscher Gebrauch ist bei den Hochzeitscerremonien wieder hervorgeholt worden. In dem letzten Paragraph des offiziellen Programms — ein prächtig gedrucktes Blatt in Folio mit goldenen Buchstaben — war angeführt, daß nach der Vertheilung des Strumpfbandes durch die Ober-Hofmeisterin Freifrau von Seckendorff das hohe Paar sich in ihre Gemächer zurückziehen wird, um Toilette für die Reise zu machen. Natürlich wird nicht ein wirkliches Strumpfband der Braut oder von irgend Jemand anderem an die Gäste vertheilt, sondern ein langes, gewöhnlich blaues Band, welches in kleine Stücke geschnitten wird, augenscheinlich eine fürstliche Version des Gebrauches, den Strumpf zu werfen. Einige der Hofdamen erwarteten, daß Reis und Morgenschuhe in den Wagen geworfen würden, als er den Hof des Palastes verließ, aber dies würde eine zu englische Neuerung gewesen sein und hätte als solche die Kartell-Presse zur Wuth reizen können." — Solche Witze erlaubt sich der englische Gentleman darüber, daß wir unseren deutschen Sitten festhalten und die abgeschmackten, lächerlichen und uns widerwärtigen englischen fernhalten wollen!

Südsee. Auch in Hawai (Sandwichinseln) wurde wie in Australien kürzlich ein Gesetz gegeben, welches gegen die Einwanderung von Chinesen gerichtet ist. Nach dem neuen Gesetz darf ein bereits im Lande befindlicher Chinese, wenn er die Inseln verlassen, nur dann zurückkehren, wenn er seinen Steuerschein, seinen Fahrschein, seinen Paß und 2 Photographien von sich vorzeigt. Außerdem muß er 5 Doll. entrichten und beweisen, daß er kein Vagabund, Verbrecher, Bettler, Opiumraucher oder Jemand ist, welcher dem Lande wahrscheinlich bald zur Last fallen wird. Die Einschmuggelung von Chinesen ist unter strenge Strafe gestellt. Die Bewegung, hervorgerufen durch die schwer zu bestehende Konkurrenz der mit den niedrigsten Löhnen zufriedenen chinesischen Arbeiter, aber auch durch die Gefahren, welche ihr Schmutz, ihre Laster und ihr dichtes Zusammenwohnen in den engsten Räumen den Sitten und der Gesundheit der betroffenen Länder bringen, hat sich nachgerade von der pacifischen Küste Nordamerikas auf die Südseeländer und Inseln ausgedehnt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieselbe in China selbst in nicht allzu ferner Zeit einen Rückschlag gegen die Europäer, Amerikaner 2c. hervorbringt.

Heer und Marine.

— Im Anschluß an die kaiserliche Verordnung über die Stiftung von Ehrenpreisen für hervorragende Schießleistungen hat das Kriegsministerium bestimmt, daß die Preise für Officiere aus einem Degen (Säbel), für Unterofficiere (Oberjäger) aus einer Taschenuhr bestehen sollen. Die Ehrenpreise sollen mit entsprechenden Bezeichnungen und dem Namen der Besiehenen versehen werden. Jedes Armeecorps erhält bis auf weiteres alljährlich zwei Preise, das 9. und 15. Armeecorps vier Preise. Das Preisschießen soll in den Monaten Juli oder August auf den Schießständen stattfinden. Officiere und Unterofficiere, welche einmal Preise erworben haben, sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Die Schießbedingungen sind genau festgestellt.

Hallische Lokalnachrichten vom 1. Juni.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— r In der gestrigen Sitzung des Preußischen Beamten-Vereins, die wegen Abwesenheit des Vorsitzenden von Herrn Archidiaconus Pfanne eröffnet wurde, machte zunächst Herr Rechnungsrath Pistorius einige Mittheilungen. 1. Es ist eine Einladung eingegangen zu dem in Staßfurt stattfindenden Vereinstage; den Besuchern soll bei dieser Gelegenheit eine Salzschachtbefahrung geboten werden. 2. Als Ersatz für das freigewordene Amt eines Vertrauensmannes ist Herr Mittelstraß gewählt worden. 3. Bei Lebensversicherungen sind die Untersuchungen von jetzt ab nur noch von den Herren Doktoren Pilet und Eberius, welche zu Vertrauensärzten bestellt worden sind, vollziehen zu lassen. Die beiden letzten Mittheilungen bezogen sich auf den Verkauf der Monatsschrift und das Ableben zweier Mitglieder. — Hierauf hielt Herr Professor Dr. Kirchhoff einen äußerst interessanten Vortrag über „die wirthschaftliche Bewerthung der Colonien des Deutschen Reiches". Es war im Jahre 1884, als unser großer Staatsmann in dankenswerther Weise die Besitzergreifung außereuropäischer Gebiete ins Werk setzte und zwar ohne Schwertstreich. Von fast allen wurde diese Thatsache mit Jubel begrüßt; doch änderte sich die Sache bald: der Jubel schlug um in Zweifel. Man neigte sich zu der Ansicht, daß die Erwerbung von Kolonien, in die man des mörderischen Klimas wegen nicht auswandern könne, fruchtlos sei. Diese Ansicht ist jedoch ohne Grund; es documentirt sich dadurch nur der tiefe Stand volkswirthschaftlicher und geographischer Bildung selbst der höchsten Stände. Die Kolonien haben einen zwiefachen Zweck: 1) soll durch sie schaffensfreudigen Talenten ein erweiterter Spielraum, 2) unsern einheimischen Produkten ein von fremder Zollbelastung freies Absatzgebiet geschaffen werden. Zugleich ist dabei wünschenswerth, daß die Gebiete für den Anbau von Kulturgewächsen geeignet sind und so deutschen Händen große Kapitalien erhalten. Von den Kolonien, die das deutsche Reich so erweitert haben, daß in ihm die Sonne nicht mehr untergeht, ist es Südwestafrika, welches schon jetzt sich als nutzbringend auszeichnet. Dieses Land, an Größe dem Deutschen Reiche gleich, ermangelt zwar einer gleichmäßigen Bewässerung. Nur ganz kurzzeit des Jahres regnet es. Die dabei in ungeheuren Mengen herabfallenden Wassermassen verdunsten sehr schnell; nur die Rinnsale behalten längere Zeit ihre Feuchtigkeit und sind daher die ausschließlichen Ackerbaugebiete. Es gedeiht hier die Feige, der Wein, die Dattelpalme; auch Weizen ist von der Rheinischen Missionsgesellschaft mit 65fachem Ertrage angebaut worden. Die wichtigste Nahrungsquelle Südwestafrikas ist aber die Viehzucht. Man findet hier das gewöhnliche Wollschaf, die Angoraziege und das Rind.*) Zwar fehlt es an Trinkwasser; doch weiß man durch Anlegung von Querdämmen in den Rinnsalen und durch Herstellung von Cisternen oberhalb dieser Dämme dem Mangel abzuhelfen. Auch das Mineralreich verspricht Schätze zu liefern — Gold, Diamanten — doch wird erst die Zukunft hierüber näheren Aufschluß geben. Für die Nutzbarmachung des Landes zu Gunsten des deutschen Reiches ist die Deutsch-Westafrikanische Handelskompagnie unermüdlich thätig. Daß das Klima dem deutschen im Allgemeinen angemessen ist, davon zeugt das gesunde Aussehen der Missionare, zeugen ferner die herkulischen Gestalten der den Deutschen verwandten Bewohner. Ein solch günstiges Urtheil ist hinsichtlich des Klimas über die übrigen Schutzgebiete, über Kamerun-Togo, Ostafrika, die Südseebesitzungen, freilich nicht zu fällen. Ihr Bericht vollkommen tropisches Klima. Das Thierreich ist, was den wirthschaftl. Nutzen anbelangt, nur mit einer einzigen Art vertreten: dem in Afrika heimischen Elefanten. Es werden jährlich 130 000 Stoßzähne im Werthe von 15—17 Millionen Mark ausgeführt. Besonders reich ist aber das Pflanzenreich. Da liefert eine Pflanze den vielgebrauchten, weither zu beziehenden Kautschuk, die Oelpalme aus Fruchtfleisch und Kernen vielbegehrtes Oel, die Kokospalme Bast und Nutzzu vielfacher Verwendung 2c. Zuwiefern sich die amerikanischen Urwälder und Savannen nutzbringend erweisen werden, ist bis jetzt noch nicht abzusehen. Am meisten kann das Land ausgebeutet werden durch Anlage von Plantagen; dem Klima und Boden sind geeignet kaum Anbau von Kaffee, Baumwolle, des Chinarindenbaums 2c. Freilich gehört dazu viel Geld; aber wenn das Pfund Kaffee auch nur 1 Pfennig billiger geliefert wird als in Ost- und Westindien — und das muß bei den billigen Lohnsätzen der Fall sein — so wird dadurch sehr viel gewonnen. Was die Personenfrage in Bezug auf die Arbeitsleistung in dem tropischen Klima anbetrifft, so kann und soll sich dieselbe nicht auf Deutsche richten. Die Einwohner selbst müssen zur Thätigkeit erzogen werden, nicht durch sklavische Behandlung, sondern durch humane Maßregeln. Es kommt vor Allem darauf an, daß ihnen ein rechter Begriff vom Segen der Arbeit eingeimpft wird. Aber auch Deutschen — Kolonialbeamten, Missionaren, Kaufleuten, Technikern 2c. — bietet sich ein reiches Feld ihrer Thätigkeit. Nun soll man aber nicht alles, was auf dem Gebiete der Kolonialbestrebungen geliefert werden soll, vom Staate verlangen. An ihm ist es, den erworbenen Gebieten auch fernerhin kräftigen Schutz angedeihen zu lassen, wie es bisher schon geschehen ist — Kamerun, Zanzibar —, an dem deutschen Volke aber, Hand ans Werk zu legen, vor allem aber auch die Hände offen zu halten.

— r Nach den soeben erschienenen von dem Anstalts-Vorstande herausgegebenen Jahresberichte wurden in der 1. Kleinkinderbewahranstalt, welche in diesem Jahre ihr 51jähriges Bestehen feiern kann, im Jahre 1887 verpflegt 3665 Kinder an 21 990 Verpflegungstagen. Jedes Kind kostete durchschnittlich unter Anrechnung der Verpflegung des Hauspersonals 13 ₰, während von den Eltern pro Woche und Kind nur 40 ₰ gezahlt wurden. Die Gesammtausgabe betrug für Beköstigung 2788 ℳ 28 ₰, die Gesammt-Einnahme für Beköstigung 1466 ℳ, sodaß zur Begleichung der Ausgabe 1322 ℳ 28 ₰ aus den laufenden Beiträgen zugeschossen werden mußten. Die Beiträge für das Jahr 1887 betrugen 1035 ℳ 20 ₰. Die Gesammt-Ausgaben dagegen 5180 ℳ 71 ₰. Leider ist im abgelaufenen Jahre ein Rückgang der Mitgliederbeiträge zu konstatiren in Folge von Wegzug, Tod oder aber Zurückziehen der Beiträge. Hingegen hat die Zahl der Kinder, für die Aufnahme nachgesucht wird, immer mehr zugenommen. Da die Anstalt eine Erweiterung beabsichtigt und zu diesem Behufe schon ein zweites Grundstück angekauft hat, so richtet sie an die Mildthätigkeit der Hallischen Einwohnerschaft den Appell, den Bestrebungen der Anstalt durch weitere und größere Unterstützungsbeiträge ein freundliches Wohlwollen bewahren zu wollen.

— d Wir nehmen Gelegenheit, nochmals auf das am Sonntag 3 Uhr auf der Halleschen Rennbahn stattfindende Frühjahrs-Wettfahren aufmerksam zu machen, da dabei für Unterhaltung und Verpflegung der Besucher aufs Beste gesorgt sein wird. Da man von vorn herein dieses Rennen zu einer Elite-Leistung zu gestalten trachtete, sind ins Programm überhaupt nur 2 Rennen für Anfänger im Rennsport aufgenommen, alle übrigen auf erprobte Fahrer berechnet, die denn auch in so großer Zahl wie nie zuvor sich zur Betheiligung gemeldet haben. So sind zu den beiden großen Zweirad-Fahren 26 Nennungen eingelaufen, darunter von dem durch seine Siege bei letztem Rennen auf der Halleschen Rennbahn vielen unserer Leser bekannten richtigen Fahrer Achenbach aus Hamburg, von dem im vorigen wie in diesem Jahre aus vielen Rennen als Erster siegreich hervorgegangenen Göbel aus Mainz, von Lehr aus Frankfurt, der in diesem Jahre die beste Zeit auf dem Zweirad gemacht, von Pundt aus Berlin, dem vorjährigen Meisterfahrer von Deutschland 2c. Für die beiden großen Dreirad-Fahren finden sich unter den eingegangenen 21 Nennungen die Namen von Leeuwen-Arnhem, dem Meisterfahrer auf dem Dreirad von Holland, ferner Max Schmitz aus Dresden, einem der richtigsten Dreirad-Fahrer der Jetztzeit, dann Stein aus Magdeburg, dem Dreirad-Meisterfahrer von Deutschland, weiter R. Voigt aus Leipzig u. A. Für das beim Publikum so beliebte Tandem-Fahren sind 6 doppelsitzige Maschinen angemeldet. Die werthvollen und äußerst geschmackvollen Preise, welche im Schaufenster des Herrn Bruno Freytag, Leipzigerstraße 104, noch bis Sonnabend Abend ausgestellt sind, erregen die allgemeine Bewunderung der Passanten; sie sind übrigens durchweg bei einheimischen Firmen angekauft, so daß dies Rennen auch dem Hallenschen Kunstfleiß zu Gute kommt, nur der Wanderpreis für das Zweirad-Meisterschaftsfahren von Preußen, die prächtige Bronze-Figur eines Radfahrers, ist nach dem erst kürzlich von einem namhaften Künstler angefertigten Modell in der Bronzewarenfabrik von H. Glaudenbeck u. Sohn in Berlin hergestellt. Schließlich sei bemerkt, daß für diejenigen, welchen der Weg nach der Rennbahn, der übrigens einen angenehmen Promenadenweg darstellt, und durch hinreichende Sprengung staubfrei gehalten werden wird, zu weit erscheint, bequeme und billige Verbindung vom „Prinz Carl" aus durch die wieder eingerichteten Omnibusfahrten (à Person 20 ₰) geboten wird. Auf der Rennbahn, deren Garten-Anlagen im schönsten Grün prangen, ist das Restaurationswesen in schon bewährte Hände gelegt, an 8 Buffets wird Pilsener Bier aus der Brauerei von G. u. H. Schulze verschänkt, und außerdem werden die beliebten Wiener Würstchen des Herrn Hoflieferanten W. Nietich wieder zum Verkauf gelangen, so daß allen Wünschen vollauf Rechnung getragen werden wird. Hoffen wir, daß günstiges Wetter und damit ein recht reger Besuch des Rennens die bedeutenden Aufwendungen und Anstrengungen lohnen möge, welche der Hallesche Bicycle-Club gemacht, möglichst glänzend und für die Besucher interessant zu gestalten.

— d Ein Ehrengaben für das Mitteldeutsche Bundesschießen sind gestern eingegangen: 1 silberne Bowle von dem Festhallen-Wirth Bruno Toepel, 1 große Bronzefigur als Leuchter mit eleganem Metallständer von Herrn R. Loest, 1 goldene Remontoir-Uhr von den Frauen der Donnerstags-Lotto-Gesellschaft des Neumarkt-Schießgrabens, 1 komplettes Kaffee-Service von Herrn Major a. D. Degenkolbe. Angemeldet sind weitere Ehrengaben von der Bau- und Dekorationskommission und der Wirthschaftskommission.

— d Am Sonntag beabsichtigt der Verein für Natur- und Alterthumskunde in Weißenfels einen Ausflug nach Halle a. S. zur Besichtigung der Einrichtung und der Sammlungen des Provinzial-Museums zu unternehmen. An den Besuch des Museums, der für jeden Kenner und Verehrer der deutschen Alterthümer sicher des Interessanten eine Menge bieten wird, schließt sich eine Fahrt per Dampfer nach der prächtigen Burgruine Giebichenstein und der Saalschloßbrauerei mit ihren schönen, schattigen Anlagen.

— s Oberst von Wolff von der 4. Gensdarmerie-Brigade aus Magdeburg ist zur Inspicirung gestern hier eingetroffen.

— y Gestern Nachmittag waren die Adjacenten der Forster-Meckel-, Germar- und Magdeburgerstraße zu einer Versammlung nach dem Bahnhofsgebäude eingeladen, um ihre Ansichten über die Anlegung einer Straße, welche die Delitzscherstraße mit der Berlinerstraße verbinden soll, auszusprechen. Die Straße wird auf dem jetzigen Berliner Einfahrts-Geleise, welches bekanntlich durch den Umbau des Bahnhofs frei wird, zu liegen kommen. Das Project fand selbstverständlich einstimmig die Billigung der Anwesenden, zumal dadurch nicht nur die Häuser obiger Straßen bedeutend an Werth gewinnen, sondern überhaupt der Osten unserer Stadt für die Bebauung mehr erschlossen wird.

— d Der Maschinenfabrik und Eisengießerei F. Zimmermann u. Co. ist auf der soeben stattgehabten, vom landwirthschaftlichen Verein zu Wittmund in Ostfriesland veranstalteten großen Concurrenz von Drill- und Hack-Maschinen der erste Preis: die große goldene Medaille, zuerkannt worden.

— a Die hiesige Bäcker-Innung beschloß in ihrer gestern Nachmittag in Kohls Restaurant abgehaltenen Versammlung, sich in corpore mit ihren 2 Fahnen und sonstigen Emblemen an dem Festzuge des Mitteldeutschen Bundesschießens unter Anschluß der Gesellen zu betheiligen. Wenn irgend thunlich, sollen durch die Munificenz einiger Mitglieder einige Festwagen ausgerüstet werden, so z. B. eine fliegende in Betrieb gesetzte Bäckerei, eine Gruppe, die Entwickelung des Bäckerinnungs-Verbandes Germania darstellend 2c. Die Innung stellt ein eigenes Musikkorps. Von der Betheiligung der sich sonst bei derartigen Aufzügen höchst originell ausnehmenden Lehrlinge und ev. Semmelweiber glaubt die Innung diesmal absehen zu müssen, um den Festzug nach dieser Richtung hin nicht allzusehr ausdehnen zu helfen. — Am kommenden Mittwoch unternimmt die Innung ihre 2. gewerbl. Exkursion zur Besichtigung der Dölnitzer Mühle bei Halle.

— y Das Grundstück Meckelstraße 8, bisher Herrn Kaufmann Elkan in Magdeburg gehörig, ist für 44 500 ℳ in Besitz des Herrn Kaufmann Eisfeld hier übergegangen.

— n Beim Putzen der Fensterscheibe drückte das Dienstmädchen G. von hier dieselbe ein und verletzte sich durch die Scherben erheblich an der rechten Hand. — Durch das Getriebe der Hobelmaschine büßte der Tischler G. aus Merseburg zwei Finger vollständig ein. — Einen Schlüsselbeinbruch trug die Tochter eines hiesigen Arbeiters durch Fall davon. — Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich in einer Kohlenfabrik in Sandersdorf, indem der Arbeiter B. in das Getriebe einer Preßmaschine gerieth und ihm hierdurch der linke Arm derartig verletzt wurde, daß in der Hallschen Klinik, wohin die Ueberführung des Mannes erfolgte, zur Amputation des Gliedes geschritten werden mußte. Dorthin wurde auch ein hiesiger Geschirrführer gebracht, welcher von einem Pferde mit solcher Wucht gegen ein Stein geschlagen war, daß er einen Knochenbruch davongetragen hatte.

— a Bei der Arretur einer prostituirten Dirne wurde heute Nacht in der Zinksgartenstraße der Kriminalschutzbeamte Sch. hier von 4 oder 5 von erfterer zur Hülfe gerufenen Zuhältern, welche jene befreiten und letzteren durch Schläge am Kopfe sehr erheblich verletzten, überfallen. Bei dem Kampfe wurde dem Beamten der Stock entwunden und mit fortgeführt, sowie demselben die Kleidungsstücke zerrissen. Beim Herannahen weiterer polizeilicher Hulfe machten sich die Attentäter aus dem Staube, ohne daß es gelungen wäre, einen derselben abzufangen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Der Kaiser hat den ordentlichen Professor Dr. Nöldeke an der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg i. E. nach stattgehabter Wahl zum stimmfähigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, sowie den englischen Historienmaler Sir Frederic Leighton, Präsidenten der Akademie zu London, zum auswärtigen Ritter dieses Ordens ernannt. — Zum außerordentlichen Professor ernannt ist der Privatdozent an der Berliner Universität Dr. jur. Karl Bernstein.

— Dr. Morell Mackenzie wohnte vorgestern dem von Herrn Geh. R. Prof. Leyden angekündigten Kolleg über Ernährungstherapie bei. Schon vor 11 Uhr war das Auditorium I der medizinischen Klinik, der Charitee bis auf den letzten Platz mit Studenten gefüllt. Dr. Mackenzie erschien, von Professor Krause eingeführt. Geh. Rath Leyden empfing die Kollegen, geleitete sie durch die Station und betrat sodann mit ihnen das Auditorium. Mit warmen Worten stellte Prof. Leyden seinen Hörern den englischen Kollegen vor, der nun mit dem üblichen akademischen Fußscharren begrüßt wurde. Doch alsbald mischte sich in diese Ovation mehrfaches lautes Zischen; als dasselbe, trotz einer abwehrenden Handbewegung, nicht aufhörte, dankte Prof. Leyden unter einer Verbeugung und mit ironischem Lächeln für dies „ihm nicht ganz unerwartete Demonstration". Darauf begann Leyden seinen Vortrag über das angekündigte Thema; er wies darauf hin, daß die innere Medizin im Gegensatz zu den Spezialfächern, nicht den Krankheitsherd anzugreifen, sondern den Patienten über die Krankheit hinwegzuhringen die Aufgabe habe. Das könne nie einzig und allein auf Grund einer rationell ausgebildeten Ernährungs-Methode. Diese sei nicht nur im Stande, das Allgemeinbefinden des Patienten zu bessern, sondern auch, wie man häufig genug bei chronischen Krankheiten beobachtet, die Krankheit zu mildern, die Erscheinungen herabzusetzen, so daß man berechtigt wäre, sogar von Heilung zu sprechen. Nach Beendigung seines Vortrages verließ Professor Leyden mit seinem englischen Kollegen das Auditorium.

— Wien. Der Aegyptolog Prof. Heinrich Brugsch-Pascha ist von der Wiener Akademie der Wissenschaften zum Mitgliede der philosophisch-historischen Klasse berufen worden. Die gleiche Auszeichnung ist Prof. Jagic in Wien zu Theil geworden, welcher früher, in den Jahren von 1874 bis 1880, bei der Berliner Universität das Lehramt der slavischen Sprachen inne hatte. Außer Prof. Brugsch ist von den Gelehrten aus dem Deutschen Reiche nur Prof. Bucheler, Ordinarius der klassischen Philologie in Bonn, in die Wiener Akademie berufen worden.

— Brüssel. Der Vorsitzende der Brüsseler geographischen Gesellschaft, Herr Leclercq, hat, um wissenschaftliche Forschungen in Turkestan und im Kaukasus auszuführen, nach Samarkand eine Reise angetreten.

— Amsterdam. Unterm 29. Mai schreibt man der „B. Ztg.": Die Feier des siebzigsten Geburtstags des Professors Donders, welche gestern stattfand, war großartig. Aus allen Orten Europas waren berühmte Gelehrte nach Utrecht zusammengeströmt und huldigten Donders als einem der größten Ophthalmologen und Physiologen. Aus Deutschland waren herübergekommen v. Lehender aus Rostock, Albrecht Nagel aus Tübingen und Dr. Klautsch aus Berlin; aus England kamen der berühmte Lister, Humphrey und einige Andere; aus Italien unser vormaliger Landsmann Jac. Moleschott, jetzt Professor in Rom und Italienischer Senator. Der Festredner, Baron Roëll, Mitglied der zweiten Kammer und des Kuratoriums der Utrechter Universität, bot dem Jubilar eine von Fremden und Verehrern zusammengebrachte Summe von mehr als 56 000 ℳ an, deren Verwendung Prof. Donders überlassen bleibt. Herr Donders bestimmte, daß das Kapital verwendet werden soll, um vielversprechenden Zöglingen einer der niederländischen Universitäten die Mittel zu verschaffen, ihre Studien in der Ophthalmologie und Physiologie fortzusetzen. Obgleich Donders, wie es das Gesetz vorschreibt, aus seinem Lehramte bei der Utrechter Hochschule scheidet, wird er doch, wie er nachdrücklich betonte, von der Wissenschaft nicht Abschied nehmen.

Todesfälle und Nekrologe.

— Am 29. d. Mts. verstarb das Mitglied des Herrenhauses, Kasimir v. Hatten, im 74. Lebensjahre. Er war auf Präsentation des Verbandes der alten und des befestigten Grundbesitzes des Landschaftsbezirks Ermland ins Herrenhaus berufen und den 30. November in dasselbe eingetreten.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Gelegentlich der Besprechung einiger im Werden begriffener Werke des Hannoverschen Bildhauers Professor Engelhard schreibt ein Mitarbeiter des „Hann. Cour." Folgendes: Bei Besichtigung des bekannten Bismarck-Medaillons von Professor Engelhard erfuhr ich zu meiner Verwunderung, daß der große Kanzler selbst an dem Modell mitgearbeitet hat. Als der Bildner vor nunmehr zehn Jahren nach den ihm zur Verfügung gestellten Maßen und nach eigener Anschauung das Modell zu dem Reliefvortrait fertiggestellt hatte, begab er sich nach Varzin, um noch einmal Vergleiche anzustellen, und wurde hier von dem Fürsten zur Tafel gezogen. Als nach Tisch dem Kanzler sein Portrait zur Begutachtung vorgelegt wurde, fand er dasselbe sehr gut bis auf die Nase, welche nach Ansicht des Trägers an der Wurzel nicht breit und stark genug war. In launiger Weise forderte Fürst Bismarck den Bildhauer auf, sich durch Betasten von der Richtigkeit seiner Behauptung zu überzeugen, und knetete und formte dann eigenhändig an dem Modell seines Geruchsorgans herum, bis dasselbe die heute noch auf dem Medaillon zu sehende Form hatte!"

— Herrig's Lutherfestspiel in Hannover. Die Aufführungen von H. Herrig's Lutherfestspiel, welche mit dem zweiten Pfingsttage begonnen haben, erfreuen sich einer überaus großen Theilnahme. Fast täglich finden in dem eigens dazu errichteten, mehr als 2000 Zuschauer fassenden Gebäude, Vorstellungen bei ausverkauftem Hause statt. Auch von außerhalb kommen Zuschauer in großer Menge herbei. Anmeldungen von Schülerscharen aus Celle, Nienburg und anderen Städten sind eingegangen, von Uelzen sind in der vorigen Woche schon 40 Gymnasiasten unter Führung eines Rectors hier eingetroffen. Der Erbprinz von Schaumburg wohnte gleichfalls einer Vorstellung bei. Der Dichter wird in diesen Tagen nach Hannover kommen, um den Aufführungen beizuwohnen.

*) Auch Straußenzucht kann mit wenig Mühe und großem Nutzen getrieben werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880602 2-12/fragment/page=0002

— Die deutsche Kaiserin Victoria malt nicht blos, sondern schriftstellert auch. Die 1881 erschienene deutsche Ausgabe von Marco Minghetti's Buch über „Staat und Kirche" hat Niemand Anderen zum Uebersetzer, als die damalige Kronprinzessin, jetzige Kaiserin des deutschen Reichs. Die Universitätsbibliothek zu Göttingen besitzt wenigstens seit Kurzem ein Exemplar dieses Buches, dessen Inhalt für die Trennung von Kirche und Staat mit Entschiedenheit eintritt, welches an entsprechender Stelle die amtliche Bemerkung trägt: „Laut Mittheilung der Verlagsanstalt ist die Uebersetzerin: Victoria, Kaiserin von Deutschland."

— **Gedenktafel für Karl Lachmann.** Das Geburtshaus des 1851 in Berlin verstorbenen Sprachforschers Professor Karl Lachmann in Braunschweig ist am 18. Mai mit einer Gedenktafel bezeichnet worden. Die Tafel mit der Inschrift: „In diesem Hause wurde am 1. März 1793 Karl Lachmann geboren" ist über die Thür des einst von dem Vater desselben, Pastor Wilhelm Ludolf Lachmann, bewohnt gewesenen alten Pfarrhauses bei St. Andreas angebracht. Karl Lachmann war der älteste von den vier Söhnen des Pastors; der zweite, Heinrich, starb in Braunschweig am 5. November 1872 als Sanitätsrath, der dritte, Friedrich, hatte sich als Privatdozent in Göttingen niedergelassen und starb dort am 14. Dezember 1828, und der jüngste, Professor Wilhelm Lachmann, gestorben 23. Juli 1861, war der Gründer der Braunschweiger Blinden-Anstalt.

— **Soldatenknochen als Felddünger.** Es besteht ein lebhafter Handel in Knochen zwischen Egypten und England und das österreichische Schiff „Dub", welches dieser Tage aus Alexandrien in Aberdeen mit Knochen anlangte, die zur Befruchtung des Landes bestimmt sind, hatte in seiner Ladung außer Knochen, welche von Giraffen, Antilopen und sonstigen Thieren herstammten, auch viele vollständige menschliche Skelette, deren Ursprung leicht erklärt wird. Die Eingeborenen im Sudan machen nämlich ein Geschäft daraus, die Gruben, in welchen die in den Schlachten im Sudan gefallenen englischen Soldaten begraben worden sind, ihres Inhalts zu berauben und die dort gesammelten Knochen, für welche in den Hafenstädten eine bedeutende Nachfrage besteht, werden Händlern übergeben, welche sie an europäische Kapitäne zum Düngen europäischer Felder verkaufen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

♀ **Merseburg**, 31. Mai. (Hoher Besuch. Unglücksfall. Kreis-Communales.) Gestern weilte in unserer Stadt zur Besichtigung unserer Garnison Herr General-Lieutenant der 8. Division, Excellenz von Versen aus Erfurt. Die Besichtigung fand auf dem großen Exercierplatze statt und erstreckte sich auf Fechtübungen der 3. Escadron, Schießübungen der 4. Escadron und Reiten der 5. Escadron. Dem Vernehmen nach soll sich Se. Excellenz sehr befriedigend über die Leistungen der einzelnen Escadrons ausgesprochen und in überaus herzlicher Weise von seinem früheren Regimente verabschiedet haben. — Gestern wurden dem Modellstischler Grimm von hier in der Blancke'schen Maschinen- und Armaturen-Fabrik hierselbst von dem Maschinenhobel zwei Finger der rechten Hand abgeschnitten, so daß der Verletzte nach der Hallischen Klinik überführt werden mußte. Ob eigne Schuld vorliegt, ist noch nicht festgestellt worden. — Nach dem amtlichen Nachweis des Herrn Landrath Weidlich hierselbst beträgt die Zahl der zum Wahlverbande der Großgrundbesitzer, Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer gehörigen Steuerzahler des diesseitigen Kreises 58 mit einer Summe von zusammen 62515,50 ℳ an jährlicher Grund- und Gebäudesteuer, die der zum Wahlverbande der Landgemeinden gehörigen Besitzer selbstständiger Gutsbezirke rc. 5 mit einer Summe von 1000,60 ℳ jährlicher Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, die der Landgemeinden 91 (mit 23900 Bewohnern.)

Z **Weißenfels**, 31. Mai. (Vom Seminar.) Gegenwärtig findet am hiesigen Königlichen Schullehrer-Seminar unter Vorsitz des Königlichen Provinzial-Schulrath Herrn Geheimrath Dr. Göbel aus Magdeburg und in Anwesenheit des Herrn Geheimen Regierungs- und Schulrathes Haupt aus Merseburg die diesjährige zweite Lehrerprüfung statt, zu der sich 65 bezw. 66 provisorisch angestellte Volksschullehrer gemeldet haben. Die große Zahl der Bewerber machte es nöthig, daß die Prüfung in zwei gesonderten Abtheilungen vorgenommen wurde. Die erste Abtheilung, aus 40 Examinanden bestehend, legte am vergangenen Sonnabend die schriftliche, und in der Zeit von Montag bis Mittwoch die mündliche und praktische Prüfung ab; bei dem am gestrigen Tage erfolgten Prüfungsabschlusse wurde 35 provisorisch angestellten Lehrern die Befähigung zur definitiven Anstellung zugesprochen. Die zweite Abtheilung der Examinanden, 26 an der Zahl, wird heute und in den folgenden Tagen geprüft werden.

□ **Köthen**, 30. Mai. (Bürgermeisterwahl). In wiederholtem Wahlgange wurde von den 59 Bewerbern um die hiesige Bürgermeisterstelle, der Premier-Lieutenant Rudolph zum hiesigen Bürgermeister heute gewählt. Herr Rudolph verweilt gegenwärtig bei seiner in Naumburg lebenden Mutter, hat sich indessen seit einiger Zeit bei dem Landrathsamte in Hattingen freiwillig beschäftigt, um mit den Aufgaben des kommunalen Amtes sich vertraut zu machen. Hoffen wir, daß der erwählte Lenker der Stadt die berechtigten Erwartungen der Bürgerschaft nach jeder Richtung hin erfüllen werde.

∽ **Bucau**, 31. Mai. (Fund alter Fundamente). Bei dem Neubau des dem Kaufmann Herrn Steckel gehörigen Hauses Schönebeckerstraße 116 ist man beim Ausschachten auf ganz alte Fundamente aus mächtigen Quadersteinen gestoßen, welche sich anscheinend bis nach dem Pfarrgarten hinziehen. Auch ein menschliches Gerippe ist gefunden worden, an welchem sich noch ein Tuchfetzen mit einem Paar Knöpfen von dünnem Blech befand. Vielleicht nimmt ein Mitglied des Magdeburger Geschichtsvereins hieraus Veranlassung, festzustellen, ob diese Mauern etwa noch von der Burg, welche Kaiser Otto I. am Ufer der Elbe zum Schutze gegen die Wenden errichtet hatte, herrühren.

⌂ **Aschersleben**, 31. Mai. (Unglück im Schacht.) Auf dem hiesigen Kaliwerke, Schacht III. waren die Häuer Gustav Schneider und der Lehrhäuer Gustav Hedt, beide von hier, heute Vormittag mit der Salzgewinnung beschäftigt. Dadurch, daß die Zündschnur einzelner Schüsse nicht brennen wollte, verweilten die beiden Arbeiter länger vor dem Orte, so daß sie noch nicht in Sicherheit waren, als die Schüsse explodirten. Während p. Schneider nur ganz geringe Contusionen von den herumfliegenden Salzstücken erlitt, hat p. Hecht, durch den ersten Schuß niedergeworfen, stärkere Contusionen, glücklicherweise aber ohne Verletzung edler Theile, davon getragen.

H **Burg**, 31. Mai. (Selbstmord.) Gestern Abend hat sich hinter dem Bahnübergange der Colonie die Wirthschafterin eines hiesigen Geschäfts vom Zuge überfahren lassen. Die Leiche war vollständig zerstückelt und lagen die einzelnen Theile derselben wie auch der Kleidungsstücke bis zum hiesigen Bahnhofe vertreut umher. Hut, Schurze und Sonnenschirm hatte die jugendliche Selbstmörderin vorher adrett zusammengelegt.

S **Erfurt**, 31. Mai. (Evangelischer Bund. Fronleichnamsfest.) Die gestern Abend abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Versammlung des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes, welche von dem Vorsitzenden, Herrn Pastor Dr. Bärwinkel in der hergebrachten Weise mit Gesang und Gebet eröffnet wurde, hörte einen Vortrag des Herrn Pastor Baumann aus Berlin über „Die großen Städte, ihr Fluch und Segen für die Zukunft der Kirche". Der Vortragende, der zunächst bei der Geschichte der Städte und der modernen großen Städte überhaupt verweilte, gab im Anschlusse daran in beinahe einstündiger Rede eine fesselnde, durch zahlreiche Beispiele aus dem Leben illustrirte Schilderung der in großen Städten, insbesondere aber in Berlin vorhandenen Auswüchse und sittlichen Schäden, sowie der Thätigkeit und Erfolge der Berliner Stadtmission, zu deren Unterstützung er am Schlusse seines von der Versammlung sehr beifällig aufgenommenen Vortrages aufforderte. Unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Vorredners brachte der Vorsitzende des Erfurter Zweigvereins eine Resolution in Vorschlag, durch welche unter Hinweis darauf, daß bei Unterlassung rechtzeitiger Maßnahmen die in großen Städten vorhandenen religiösen und sittlichen Uebelstände auch in Erfurt sich geltend machen können, die Gründung neuer Parochien und der Bau neuer Gotteshäuser, sowie die Anwerbung von Hilfskräften für die einzelnen Kirchengemeinden für nothwendig erklärt wird. Nachdem die Vorschläge des Vorredners durch Herrn Pastor Lic. Dr. Schulze unterstützt worden waren, wurde die von ihm eingebrachte Resolution angenommen. Dasselbe war auch der Fall mit einer anderen Resolution, die Herr Pastor Dr. Bärwinkel nach einem Berichte über die am 28. Mai in Berlin erfolgte Konstituirung des unter dem Protectorate Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin stehenden evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins in Vorschlag brachte. Auch diese Resolution, durch welche die Konstituirung des neuen Vereins vom Zweigverein Erfurt freudig begrüßt wird, wurde einstimmig angenommen. Vor Schluß der Versammlung wurde von Herrn Diaconus Dr. Lorenz noch die Huldigungsadresse verlesen, die der Centralvorstand des Evangelischen Bundes bei der Thronbesteigung an Se. Majestät den Kaiser Friedrich gerichtet hat. In der vom Kaiser ertheilten Antwort, die von der Versammlung stehend angehört wurde, spricht Hochderselbe die Erwartung aus, daß unter Mitwirkung des evangelischen Bundes das evangelische Bewußtsein im Volke immer mehr gestärkt werden möge. Ein begeistertes dreifaches Hoch, das hierauf auf Se. Majestät ausgebracht wurde, verlieh der tiefen Verehrung Ausdruck, welche die Anwesenden dem neuen Landesherrn entgegenbringen. Mit dem Gesang des Liedes: „Ach bleib mit Deiner Gnade" wurde die Versammlung geschlossen. — Die Feier des Fronleichnamsfestes fand heute Vormittag in althergebrachter Weise auf dem hiesigen Wilhelmsplatze statt. An der Prozession nahmen außer zahlreichen katholischen Bewohnern Erfurts sämmtliche katholischen Vereine, Schulen und Stifte Theil.

○ **Mühlhausen i. Th.**, 31. Mai. (Radfahrerport.) Zwei hiesige Herren haben kürzlich auf ihren Doppelsitz-Dreirad die Fahrt von hier nach Berlin und wieder zurück gemacht. Die eigentliche Fahrt begann von Leinefelde aus, von wo die Kilometertafel 290 Kmtr. nach Berlin anzeigt. Am Sonnabend früh 9½ Uhr ging es in den Sattel. Die Fahrt ging über Nordhausen—Sangerhausen (2 Uhr)—Halle (7 Uhr)—Wittenberg (2 Uhr Nachts)—Potsdam (8½ Uhr Morgens). Die Ankunft in Berlin erfolgte Sonntag Morgen 10¼ Uhr. Es wurde also diese große Strecke, einschließlich kurzer Erholungspausen, innerhalb 25 Stunden zurückgelegt. Gewiß ein Bravourstück! — Eine ebenso nennenswerthe Tour wurde von zwei anderen hiesigen Herren ausgeführt. Dieselben machten auf ihren Stahlrädern die Tour nach München und zurück. Diese Fahrt ging über Gotha, Oberhof, Suhl, Coburg, Bamberg, Nürnberg, Ingolstadt, München und auf demselben Wege zurück. Während die ersteren bestrebt waren, ihr Ziel so rasch als möglich zu erreichen, zogen es die letzteren vor, sich den wahren Freuden des Radelns ganz und gar hinzugeben und mit Ruhe die herrlichen Gegenden zu durchfahren.

† In dem am 29. Mai im Schützenhaus zu Osterfeld abgehaltenen Prüfungstermin des Vorschußvereins wurden gegen 850 Forderungen geprüft, viele auch von dem Massenverwalter bestritten. Ein Theil der Gelder dürfte in einem noch näher bestimmten Termin (circa 6 Wochen) zur Auszahlung kommen. Betreffs Fortführung des Prozesses gegen die früheren Vorstandsmitglieder schienen die Gläubiger größtentheils abgeneigt zu sein, obwohl Herr Rechtsanwalt Braun-Weißenfels dieselben dringend ermahnte, behufs schneller Erledigung des Konkurses den Prozeß weiter zu führen, doch fanden seine Rathschläge keinen Anklang, sodaß schließlich zur Abstimmung geschritten werden mußte, bei welcher der Antrag Braun unterlag. Hiergegen legte Herr Braun nochmals Verwahrung ein, sodaß der Gerichtshof darüber beschließen wird, ob der Prozeß fortgeführt werden soll oder nicht.

† In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat eine Zigeunerbande in das z. Z. unbewohnte freiherrlich v. Stein'sche Schloß in Nordheim eingebrochen und einen nicht unbedeutenden Diebstahl an Betten, Porzellanwaaren, Waffen, alterthümlichen Werthgegenständen rc. ausgeführt. Es gelang jedoch, die Bande, die sich noch im Besitz sämmtlicher gestohlenen Sachen befand, in Bettenhausen zu verhaften und ihr die Beute bis auf den noch vermißten Kammerherrenschlüssel abzunehmen; die Gesellschaft ist in die Frohnveste eingeliefert.

† Im Saalfelder Kreisblatt findet sich folgende hübsche Bekanntmachung: „Versöhnungstermin. Es wurde am heutigen Tage geladen Ida Beuthe und Christ. Hünger allhier. Letzterer klagt gegen erstere, weil sie ihn einen „Bären" genannt habe, Ida Beuthe verspricht es, Christ. Hünger nicht wieder so zu nennen und erklärt denselben als einen braven Mann. Eichicht, den 11. Mai 1888. Ferdinand Große, Schultheißen-Stellvertreter".

Personalien.

♐ Sondershausen, 31. Mai. (Vom Hofe.) Ihre Hoheit die Fürstin ist heute nach Wildbad abgereist, um, wie schon seit mehreren Jahren, die dortigen Bäder zu gebrauchen. — Dem Rath Stoß, Beamter des fürstlichen Hofmarschallamtes, ist das Prädikat „Hofrath" ertheilt worden. — Der bisherige Oberpfarrer Helm in Kyffhyusen tritt mit morgen in den hierländischen Kirchendienst als Oberpfarrer der Stadt Arnstadt mit dem Titel Konsistorialrath.

39. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen rc.

☘ Bernburg, 31. Mai 1888.

(Schluß.)

Nach einer einstündigen Diskussion, in der es sich namentlich um die praktische Frage der Erbsendüngung handelte, verbreitete sich Herr Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus über den Anbau und die Erfolge der in der neueren Zeit den Ackerbau zugeführten Futterpflanzen. Als solche wurden genannt: Mundklee, Vogelklaue (Serradella), Wicke, Waldplatterbse, Möhre (von dieser sind auf dem Sandboden bis 300 Centner auf einem Morgen geerntet; die Produktionskosten sind gering, betragen etwa 30 ₰ pro Centner), Topinambur und Stachelginster (dessen Nährwerth höher ist als der des Klee). Nach einer ½stündigen Pause wurden um 12¾ Uhr die Verhandlungen wieder aufgenommen, und Herr Geheimrath Kühn fügte zu den letzten Vorträge ergänzend hinzu, daß auch die Zaunwicke (vitis sepium) zu den neuen Futterpflanzen gehöre; sie entwickele sich zeitig und gebe bis 25 Centner Heu pro Morgen.

Herr Kühn empfahl auch den Anbau der Lupine, die in ihren reifen Körnern einen großen Nährwerth besitze, doch müsse man vorher ihren Giftstoff durch Auslaugen beseitigen. Nr. 4 der Tagesordnung: „Der gegenwärtige Stand der nach einheitlichem Plane unternommenen Fütterungsversuche" fiel aus, da der Referent, Herr Professor Dr. Maercker-Halle, am Erscheinen behindert war. Der nächste Verhandlungsgegenstand betraf den Wucher auf dem Lande. Referent, Herr Oekonomierath v. Meudel-Halle, beleuchtete das Thema auf Grund des Ergebnisses einer von Sr. Excellenz dem Herrn Landwirthschaftsminister verlangten Enquete und sprach 1. über den Geldwucher, 2. über den Landwucher und 3. über den Waarenwucher. Bei Erledigung des 1. Punktes empfahl Referent die Benutzung der Landschaft oder der Genossenschaftsform (Reiffeisen'schen Darlehnskassen) je nachdem es sich um Credit für Real- oder Personalzwecke handle. Nach dem übereinstimmenden Urtheile von 107 landwirthschaftlichen Centralvereinen hat der Landwucher infolge des 1880 erschienenen Reichsgesetzes abgenommen. Bei Besprechung des Waarenwuchers sprach sich Referent namentlich für Einschränkung des Hausirhandels aus. Im Anschluß an dieses Referat gelangten nachstehende Resolutionen zur Annahme: 1. Die Versammlung billigt die Maßnahmen zum Schutze gegen den Wucher in allen ihren Formen und ersucht das Direktorium, Mittel und Wege ausfindig zu machen, welche auf die Beseitigung des Wuchers hinzielen und 2. die Generalversammlung erklärt sich mit der Bekämpfung des Wuchers auf dem Lande einverstanden, hält die Einrichtung von Genossenschaften zur Selbsthülfe empfehlenswerth und ist der Meinung, daß der Hausirhandel auf dem Lande so viel als möglich beschränkt werden muß. Da die Zeit mittlerweile zu weit vorgerückt war, nahm die Versammlung von der Erledigung der Nummern 6 und 7 der Tagesordnung Abstand, und Herr Gutsbesitzer Arnstadt-Großwargula gab noch ein kurzes Referat über die Frage: „Würde unsere Landwirthschaft ohne Import von Kraftfutter und künstlichen Düngemitteln concurrenzfähiger sein, und wodurch könnte die Anwendung der importirten Futter- und Düngermittel beschränkt werden, beziehungsweise wodurch könnte man dieselben ersetzen?" Kurz vor 3 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Bald darauf fand in dem großen, prachtvoll decorirten Saale des Café Zimmermann das gemeinsame Festmahl, nach diesem ein Concert im „Waldschlößchen" und darnach eine Jubiläums-Festvorstellung im Tivoli-Theater statt.

Aus aller Welt.

— **Ueber den Gerüst-Einsturz im Schauspielhause** liegt jetzt die erste fachmännische Aeußerung vor: Die „Baugew.-Ztg." enthält von Sachverständigen, welche die Unglücksstätte wenige Stunden nach dem Unfall besichtigt haben, einige Mittheilungen, denen Folgendes zu entnehmen ist: Bei den Renovirungsarbeiten handelte es sich für die Bauverwaltung zunächst darum, das schwere hölzerne Dach des Bühnenraums, welches durch eine eiserne Dachkonstruktion ersetzt werden soll, zu beseitigen. Zu diesem Zweck war von dem Unternehmer ein aus vier Schragen bestehendes, etwa 18 Meter im Quadrat großes, starkes, gut abgebundenes hölzernes Gerüst errichtet worden, welches auf der obersten Lage mit fünf Centimeter dicken Bohlen zur Aufnahme des Materials abgedeckt war. Da dem Unternehmer seitens der Bauverwaltung große Eile auferlegt war, so hatte es der sehr tüchtige Polier Apelt auf eigene Hand unternommen, am Sonntag, 27. d. M., mit den Abbruchsarbeiten fortzufahren, wodurch eine große Menge Dachholz auf das Gerüst gehäuft wurde, mit dessen Abfuhr bis zum Montag gewartet werden mußte. Hierdurch wurde das Gerüst, welches übrigens nach einer von der Bauverwaltung genehmigten Zeichnung errichtet sein soll, stark belastet, ohne daß man aber sagen könnte, es sei überlastet worden. Am Montag früh unternahmen es nun vier Zimmerleute, einen schwer verzahnten Träger von großer Länge auf das etwa ein Meter tiefer gelegene Baugerüst hinabzulassen. Da aber das Gewicht für vier Mann viel zu groß war, so fiel der Träger hinunter, durchschlug das Gerüst und so wurde der Zusammensturz herbeigeführt. Wen die Schuld des bedauernswerthen Ereignisses trifft, vermag heute noch Niemand zu sagen. Das für das Gerüst verwendete Holz scheint von tadelloser Güte und Stärke gewesen zu sein, denn die verwendeten Stielhölzer sind 18/18 und 18/16 Centimeter, und nicht geringer hat man die Rahmhölzer gewählt; welche wenig über 3 Meter Länge gehabt haben können. Auch die durch angebolzte Bohlen hergestellten Bespreizungen sollen in Ordnung gewesen sein, wenigstens konnte man nichts Gegentheiliges bemerken. Anzunehmen ist, daß die Restaurationsarbeiten durch den Unfall eine längere Unterbrechung nicht erfahren werden. — Die Theilnahme des Kaisers an dem schweren Baumunglück bekundete sich auch darin, daß er gestern den Geheimrath von Bergmann Vormittags telegraphisch aufforderte, ihm über das Befinden der Verunglückten Bericht zu erstatten. Herr von Bergmann ist diesem Befehle sofort nachgekommen und hat ebenfalls auf telegraphischem Wege in günstigem Sinne berichtet.

— **Ein stolzes Modell.** Die Geschichte spielt im Atelier Benczur's. Dort arbeitete, wie der „Pester Lloyd" erzählt, der Meister in den letzten Monaten voll Eifer an seinem großen Gemälde, das die Befreiung Ofens von den Türken darstellt. Er hatte seine Pein mit der Herbeischaffung von historisch treuen Waffen, Kostümen, Fahnen und Riemzeug. Aber so wichtig diese Dinge auch sein mögen, so ist es doch von weit größerer Bedeutung, gute Modelle für die charakteristischen Gestalten zu finden. Aber die Kunst steht unter höherem Schutze und so konnte der Meister manchen wackeren Zigeuner, manchen strammen Haka zu seinen Zwecken verwenden. Aber einmal war ihm das Glück besonders günstig. Er geht Abends mit einem intimen Freunde hospiren und da tritt ihm eine martialische Gestalt entgegen, wie aus einem Bilde geschnitten, aber richtiger, wie für sein Bild geschaffen. Wohin des Weges, lieber Freund? fragt der Maler. Zur Eisenbahn! lautet die Antwort, ich bin Waldhüter und man erwartet mich schon zu Hause. Der pflichteifrige Mann wollte weiter eilen, aber auf freundliches Zureden versprach er noch einen Tag zu bleiben und am nächsten Morgen ins Atelier zu kommen. Er hatte keine Ahnung von dem, was man von ihm wolle und war nicht wenig betreten, als man ihn ersuchte, er möge dem Meister „sitzen". Er, eine so angesehene Amtsperson, der schönste Mann seines Dorfes. Man erklärte ihm nun, welcher Ruhm seiner ganzen Familie daraus erwachsen werde, wenn er auf einem so berühmten Gemälde, das ins Museum kommen wird, unter den größten Helden porträtiren vorkomme. Nach langer Ueberlegung sprach der selbstbewußte Mann: „Gut, ich bleibe bis Mittag, aber ich muß 10 Gulden bekommen und ein Zeugniß des gnädigen Herrn, daß ich wirklich auf diesem Bilde porträtirt bin." Bis Mittag war die Studie fertig, das Modell sah sich um aufs stolzen Panduren-führer mit dem Feuerrohr in der Hand und da sprach er: Nun, Herr, das ist so schön, daß ich mich mit 8 Gulden zufrieden gebe und wenn Sie meiner noch bedürfen, so bezahlen Sie mir nur die Reisekosten, mehr verlange ich nicht.

— **In Finlands Imatrafall gestürzt.** Aus Helsingfors wird gemeldet: Am vorigen Sonnabend kam am Imatra-Wasserfall eine junge deutsch sprechende Dame aus Petersburg ein und trieb in dem dortigen Hotel ab. Am Sonntag begab dieselbe sich zum Wasserfall und stürzte sich hinunter in das schäumende Wasser. Die junge fremde Selbstmörderin hinterließ eine Menge Briefe und Telegramme. Ueber ihren Namen und die Ursache zu der von ihr sicherlich im voraus geplanten That ist noch nichts bekannt.

— **Ein Schulkaiser.** In einem schwäbischen Städtchen lebte im vorigen Jahrhundert ein berühmter Schulmonarch, Namens Häuberle, der, wie uns Frhr. v. Raumer in seinen pädagogischen Unterhaltungen erzählt, während der 51 Jahre 7 Monate seiner Amtsthätigkeit nach einer von ihm selbst gewissenhaft aufgezeichneten Berechnung folgende Thaten in seiner Schule gethan hat. Er ertheilte seinen Knaben in dieser Zeit 911 527 Stockschläge, 124 010 Ruthenhiebe, 20 989 Stöchen und Klapse mit dem Lineal, 136 715 Handschmisse, 10 235 Maulschellen, 7905 Ohrzeigen, 1 115 000 Kopfnüsse, 22 763 Notabene mit Pickel, Catechismus, Gesangbuch und Grammatik. Daneben mußten 777 mal Knaben ein Erbsen kauen, 613 mal auf einem dreieckigen Holz, wozu noch 1707 Fälle kamen, da der Delinquent die Ruthe hochhalten mußte. Unter den Stockschlägen sind ungefähr 800 000 für lateinische Vocabeln, und unter den Ruthenhieben 76 000 für biblische Sprüche und Verse aus dem Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880602 2-12/fragment/page=0003

fa[illegible] Er hatte ungefähr einen Vorrath von 5000 Schimpfwörtern, von denen er 3000 dem allgemein üblichen Schatze seines [illegible] entnommen, 2000 aber selbst fabricirt hatte. So waren [illegible] damals die reichliche Münze, mit der man alles bezahlte. Solche Originale sind jetzt [illegible] unmöglich.

Standesamtsnachrichten.

Halle, 30. Mai. **Aufgeboten**: Der Schneider Hermann Paul Fähro und Marie Luise Amalie Stärke, Zapfenstr. 8. — Der Kaufmann Friedrich Karl Oskar Illies, Magdeburg und Marie Elise Kühne, Albrechtstr. 1. — Der Barbier Ernst Aug Becker und Johanne Luise Hermine Jasper, alter Markt 4. **Eheschließungen**: Der Bäcker Lu's Wilhelm Gustav Wille, Spitze 17 und Dorothea Johanne Woitscheck, gr. Klausstr. 14. **Geboren**: Dem Kaufmann Rudolf Schulz 1 T. Jenny, Meckelstraße 10. — Dem Fuhrmann August Spaar 1 Tochter Minna Luise, Wörmlitzerstr. 35. — Dem Kutscher Ernst Burchardt 1 T. Marie Anna, Margarethenstr. 1. **Gestorben**: Des Eisenbahnpackmstr. Gustav Heyde Ehefrau Henriette Auguste geb. Kuppe 43 J. 4 M. 4 T. Parkstr. 6. — Des Maurer Wilhelm Schulze S. Friedrich Wilhelm 13 J. 4 M. 6 T. Diakonissenhaus. — Des Zimmermann Gottfried Göhre Ehefrau Henriette Charlotte Auguste geb. Schulze 57 J. 5 M. 27 T. Domplatz 3. — Des Goldschmied Franz Lehnhardt Ehefrau Johanne geb. Günther 67 J. 1 M. Diakonissenhaus. — Des Fischermstr Karl Nicolai T. Wilhelmine Marie 32 J. 8 M. 19 T. Weingärten 32. — Der Arb. Friedr. Panniger 52 J. 11 M. 5 T. Klinik. — Die Tischlermstr.-Wittwe Elisabeth Auguste Kohlig geb. Wilke 62 J. 6 M. 4 T. — 1 unehel. S.

Giebichenstein. 26. Mai. **Eheschließungen**: Der Eisendreher F. W. O. Schlegel, Halle und H. W. C. A. Hutans, Angerstr. 2. **Geboren**: 1 unehel. T. Ziethenstr. 35. — 1 unehel. S. Schmelzerstr. 1. — 1 unehel. T. Auguststr. 59. **Gestorben**: Die unverehel. A. H. Krause 68 J. 4 M. 14 T. Wiesenstr. 6.

Fremdenliste

Stadt Hamburg. 31. Mai. Prinzessin Alexis v. Croy Prinzessin Eleonore von Croy mit Kammerjungfer Emmy Zöschner aus Teplitz i. B. Frau Sturtz nebst Frl. Tochter a. Riga. Rentiere Frl. Burchtorff aus Hildesheim. Premierlieut. Keferstein aus Berlin. Hauptmann a. D. Naumann aus Loderslében. Rentier Baron v. Beust aus Blasewitz. Bergassessor Wenzel aus Artern. Fabrikant Loes aus Stuttgart. Kaufleute Klein aus Paris. Bruhns, Schidlower, Mayer-Dinkel und Koschland aus Frankfurt a. M. Glogauer, Marcus u. Damm aus Berlin. Kloth aus Plauen i. V. Tielcke und Ballin aus Hamburg. Landmann aus Schwarzenberg i. Schl. Schaper a. Dresden. Brümmer aus Bremen. Mertens aus Köln a. Rh. Engel aus Barmen. Landbauinspector Kiß nebst Gem. aus Koblenz. **Hotel Kronprinz**. Pastor Philipp nebst Frau aus Bielefeld. Chefredacteur Dr. Hamel aus Halle a. S. Arzt Dr. Chrestensen nebst Frau aus Copenhagen. Ingenieur Starke a. Frankfurt a. M. Kaufl. Albert aus Heinichen. Fehler a. Crimmitschau. Rübner aus Magdeburg. Kerkow nebst Frau aus Nauen. Pöschmann aus Elberfeld. Jacoby aus Leipzig. Engeler, Brandenburg, Heller, Zennig, Rosener und Naumann aus Berlin. **Wolf's Hotel**. Aktuar Werner nebst Fam. a. Eisleben. Ingenieur Leuthart a. Bregenz. Fabrikant Lauer a. Chur i. d. Schw. Kaufl. Wilh. Schatz a. Stettin. Kürche aus Dresden und Liebhagen aus Nürnberg. Weinbergsbes. Häusler aus Oppenheim a. Rh.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 1. Juni 1888.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation. von 1882	—	—	4	104 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1818	—	—	3½	99 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	100,25 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1886	—	—	3½	100,25 G
4 % Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	—	4	104 G.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	102,50 G.
4% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	4	102,75 bez.
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	5	100 G.
5 % Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	5	104 G.
4½ % Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	103 G.
Hallesche Bankvereins-Actien	1887	8⅛	5	162 bez. G.
Körbisdorf. Zuckerfabr.-Aktien	1886/87	0	4	—
Glauzig. Zuckerfabrik-Actien	1886/87	3	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	4	147 bez.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1887	7	4	130 Brf.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1887	7	5	—
W[illegible]chen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1886/87	12	4	161 G.
Dörstewitz = Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1886/87	0	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken.	1886/87	0	4	—
Naumburger Braunk.-Actien	1886/87	5	4	88 G.
Verein. Sächs.-Thür. St.-Pr.	1886/87	0	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1886/87	5	4	127 G.
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)		6	5	127 G.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1886/87	10	4	—
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	„	16⅔	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1887	15	4	222 G.
Hallesche Staßenbahn	1887	6	4	133,50 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1886/87	12	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1886/87	16	5	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1886/87	3	4	100 G.
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Consol. Pfännerschaft	—	—	fc.	148 G.
Pachhofs-Actien*)	—	—	fc.	280 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Gerichtszeitung.

—K **Naumburg** a. S., 31. Mai. Gestern hatte sich vor der hiesigen Strafkammer u. a. der frühere Direktor des jetzt in Konkurs verfallenen Osterfelder Vorschußvereins, der Tischlermeister Kühn, unter der Anklage zu verantworten, er habe durch falsche Vorspiegelungen die Bürgin eines Vereinsschuldners verleitet, statt einer älteren, beschränkten Bürgschaftserklärung eine neue, unbeschränkte auszustellen; auch habe er den Vereinskassirer verleitet, ihm aus der Vereinskasse zinslose Darlehne zu gewähren und diese auf falsche Namen zu buchen. In beiden Hinsichten erfolgte aber nach zweistündiger Verhandlung die Freisprechung des Angeklagten, weil der Gerichtshof den Zeugen, die zum Theil die schon bestraften Mitleiter des verkrachten Vereins waren, keinen Glauben beimaß.

Eisenbahnen, Kanäle, Tunnels.

— Für die Harzreisenden dürfte es von Interesse sein, daß die zum 1. Juni in sichere Aussicht genommene Eröffnung der **Zweigbahn von Mägdesprung nach Alexisbad erst am 1. Juli erfolgen wird**. Zu derselben Zeit soll auch die Bahnstrecke **Mägdesprung-Harzgerode** eröffnet werden.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Bayerisch-Pfälzische Ludwigsbahn-Prioritäten von 1879/80. Die nächste Ziehung findet Mitte Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin**, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

— Die Betriebs-Einnahmen der Halleschen Straßenbahn betrugen pro Monat Mai d. Js.: Mk. 17048,10 gegen Mk. 16265,50 in 1887. Mithin Plus Mai 1888: Mk. 782,60. Die Gesammt-Betriebs-Einnahmen betrugen pro Januar — Mai d. Js.: Mk. 63233,40 gegen Mk. 61466,90 in 1887. Mithin Gesammtplus 1888: Mk. 1766,50.

—s. Der Verwaltungsrath der Meuselwitzer Braunkohlen-Abbau-Gesellschaft „Glückauf" in Kriebitzsch schlägt für 1887/88 10 % Dividende vor. Nach 18048 ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 15166 ℳ. Im verflossenen Jahre sind auch die letzten Kohlengelder bezahlt worden.

—s. Der Aufsichtsrath der Sebnitzer Papierfabrik hat in seiner am 31. d. Mts. Abends stattgefundenen Sitzung beschlossen, 4 % Dividende für 1887/88 (im Vorjahr 5½ %) vorzuschlagen.

Halle, 31. Mai. **Mehl-Börsen-Verein.** für 100 kg. Kaiser-Auszug ℳ 31,00—31,50. Weizenmehl 00 ℳ 27,00—27,50, do. 0 ℳ 25,00—25,50. Roggenmehl 0 ℳ 20,00—20,50, do. 0/1 ℳ 19.00—19,50, Futtermehl ℳ 13,50. Roggenkleie ℳ 9,60. Weizenkleie fein ℳ 9,30, Weizenschaale f. ℳ 9,50. Haidemehl ℳ 29,00.

Magdeburger Börse, vom 31. Mai 1888.

		Zf.			
Reichs-Anleihe		4			
Magdeburger Stadt-Obligationen		4			101,00 B
Chemische Fabrik Buckau Obligationen		5			— —
Dessauer Gas-Obligationen		4½			— —
			Div. p. St. 1886	1887	
Magdeburger	Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	—	576,00 G
do.	Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung		180	188	3800,00 bz G
do.	Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		—	55	480,00 G
do.	Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		21	—	— —
do.	Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt		30	—	— —
			Div. 1886	in % 1887	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg		4	13½	10	208,50 bz
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien		4	4	—	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien		4	2	—	68,00 B
Dessauer Gas-Actien		4	10	9½	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg		4	—	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien		4	2	—	— —
Leoph. ver. chem Fabr. St.-Actien		4	6	—	111.00 bz
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien		4	7	—	— —
do.	Bankverein-Antheile	4	4¾	—	107,75 bz
do.	Bau- u. Creditbank-Aktien	4	10	15	164,00 B
do.	Bergwerks-Aktien	4	15	13	— —
do.	do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	13	— —
do.	Privatbank-Actien	4	4⁷⁄₁₀	—	— —
do.	Straßenbahn-Actien	4	9	—	225—226 bz
do.	Theater-Actien	8½	3½	—	97,00 G
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien		4	6⅔	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien		4	6	—	57,00 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien		4	7	7	— —
do.	do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien		4	10	12	— —
Magdeburger	Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6	—	— —
do.	do. Stamm-Prior.	6	7	—	— —

Tages-Kalender für Sonnabend 2 Juni:

Kgl. Univ.-Bib. von 9—12 Uhr Vorm. u. 2—4 Uhr Nachm. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. abgenommen. — **Börsenvers.** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude (m. Cours-Not.) — **Patentschriften-Lesezimmer**: Magdeburgerstr. 4, I von 9—1 Uhr Vorm., Sonntags, v. 11—12 Vorm. — **Techniker-Verein zu Halle a/S.**: Ab. 8½ Sitzung „Preußischer Hof". — **Polytechnischer Verein**: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz". — **Plattdütsche Vereenigung**: Tosammenkunft Klock 8 im „Altenburger Hof". — **Jahn'scher Turnv.**: Ab. 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Kaufm. Turn-Verein**: v. Abends 9 Uhr an in der städtischen Turnhalle. — „**Germania**" Verein wirklicher Krieger im „Altenburger Hof". — **Männer-Liedertafel**: Abends 8—10 Uhr „Paradies". — **Schützler'sche Liedertafel**: Abends 8 Uhr „Fürstenthal". — **Ruderclub „Neptun"**: Abends 8 Uhr „Forelle". — **Hallescher Ruder-Verein**: Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Rest. „Eberhardt". — **Ruderclub „Nelson"** Abends 8½ Uhr in „Lücke's Hotel". — **Verein junger Eisenhändler**: Abds. 9 Uhr „Kronprinz". — **Aich- u. Waageamt**: von 8—10 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. — **Botanischer Garten**: 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten. Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath**: Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 31. Mai.

Die Depression, welche gestern westlich von Schottland lag, ist nordostwärts fortgeschritten; ein Ausläufer derselben liegt über Norddeutschland. Bei schwacher Luftbewegung aus südlicher bis westlicher Richtung ist das Wetter über Centraleuropa trübe und vielfach regnerisch. Die Temperatur hat sich seit gestern wenig verändert; im östlichen Deutschland liegt sie über, im westlichen meist unter der normalen. Wustrow hatte Nachts Gewitter.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 7, Petersburg + 12, Hamburg + 13, Memel + 16, Paris + 14, Karlsruhe + 14, München + 15, Chemnitz + 15, Berlin + 14.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

					Fall	Wuchs
Saale und Unstrut.						
Halle	31. Mai	+ 1.80	1. Juni	+ 1.80	—	—
Trotha	„ „	+ 1.84	„ „	+ 1.84	—	—
Straußfurt	30. Mai	+ 1.38	31. Mai	+ 1.36	0.02	—
Elbe.						
Magdeburg	30. Mai	+ 1.25	31. Mai	+ 1.20	0.05	—
Dresden	„ „	— 1.06	„ „	— 1.10	0.04	—
Außig	„ „	— 0.10	„ „	— 0.17	0.07	—

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 1. Juni 1888.

Berliner Fondsbörse.

Diskonto-Commandit-Anth. 193.10. Mainz-Ludwigshafener E.-Actien 100.60. 4% Ungarische Goldrente 77.80. 4% Russische Anleihe v. 1880 78.70. Franzosen 80.10. Oesterr. Credit-Actien 142.50. Tendenz: Fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: Juni-Juli 171.25. Septbr.-Oktbr. 175.—. Ruhig.
Roggen: Juni-Juli 129.50. Juli-August 121.70. September-Oktober 135.25. Matter.
Gerste: loco 120 à 185.
Hafer: Juni-Juli 122.25.
Spiritus: 70er loco versteuert 34.50. 70er Juni-Juli 33.90. 70er August-September 35.10. Ruhig.
Rüböl: loco 47.30. Juni-Juli 46.90. September-Oktober 47.50.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 2. Juni.

Mäßiger Wind, wechselnde Bewölkung bei geringen Niederschlägen, kühler.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. **Das Kaiserpaar**, begleitet vom Kronprinzen, deren Gefolge, den Aerzten Mackenzie, Wegner, Hovell trat 10¾ Uhr die **Dampferfahrt nach Potsdam** an. Die Prinzeßtöchter begaben sich ebendahin zu Pferde.

London, 31. Mai. Unterhaus. Berathung des Ausgabenbudgets. Bei dem Kapitel „Auswärtiges Amt" erklärte Unterstaatssekretär Fergusson, Suakin werde nicht von England, sondern von der ägyptischen Regierung gehalten. Diese Erklärung involvire einen großen Unterschied. Die Verwaltung Aegyptens sei den Aegyptern überlassen, wenn auch England ihnen beistehe, die Landesverwaltung zu verbessern. Hinsichtlich des Handels von Süd-Afrika seien andere Nationen nicht unempfindlich; dort sei für den britischen Handel wenig Aussicht, ausgenommen durch Eröffnung neuer Märkte. Die Errichtung von Handelsgesellschaften in Afrika sei die legitime Form für britische Unternehmungen nur geeignet, Englands Interessen zu fördern. Es sei nicht wünschenswerth, die britischen kolonialen Besitzungen da auszudehnen, wo dieselben sich nicht in natürlicher Weise ausdehnten; aber es sei entschieden erwünscht, englischen Kaufleuten, die bereit seien, ein ernstes Risiko zu übernehmen, um den britischen Handel in Afrika zu fördern, jede legitime Unterstützung zu gewähren. Der ostafrikanischen Gesellschaft sei noch kein Charter gewährt worden, weil sie sich noch nicht konstituirt habe, aber der bezügliche Charter werde in jedem Falle in derselben Weise begrenzt werden, wie derjenige der Niger-Gesellschaft.

London, 1. Juli. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Debatte wiederholte Fergusson seine frühere Erklärung, daß die Regierung keine dem Hause unbekannte Verpflichtung eingegangen sei, durch welche eine materielle Aktion Englands zugesagt werde. Es würde indessen nicht weise sein, angesichts der großen Interessen Englands im Weltall übereilte Erklärungen hinsichtlich der zukünftigen Politik abzugeben und sich so unempfindlich gegen die Interessen des Weltfriedens zu zeigen. Schatzsekretär Smith erwiderte auf eine Anfrage, die französische Regierung habe über die Ablehnung der Theilnahme an der Weltausstellung im Jahre 1889 keine Empfindlichkeit gezeigt. Smith protestirte sodann gegen den Versuch Labouchères, unfreundliche Gefühle zwischen England und Frankreich zu erregen; die Regierung wünsche mit Frankreich in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben, den Weltfrieden zu erhalten und den Verträgen, welche England binden, Achtung zu verschaffen. Es sei auch unrecht, unfreundliche Gefühle zwischen Deutschland und Frankreich zu erregen, wie Labouchère gethan, oder irgend etwas zu unternehmen, das den Frieden gefährden könnte. Niemand, welcher die Interessen der Humanität achte, werde etwas thun, daß die größten Kalamitäten herbeiführen könnte, nämlich einen Krieg zwischen zwei mächtigen Nationen, wie Frankreich und Deutschland. Das Kapitel Auswärtiges Amt wurde angenommen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Klara Voigt mit Hrn. Pfarrer Georg Staemmler (Leipzig. Wurchow i. P.) Frl. Bertha Curds mit Hrn. Dr. med. Karl Sennewitz (Langenbielau). Frl. Frieda Koch mit Hrn. Lieut. Julius Koch (Süldorf. Hannover). **Verehelicht**: Hr. Prem.-Lieut. Alexander Torgany mit Frl. Frieda Brüstlein (Lamperdorf). **Geboren**: Ein Sohn: Hrn. Hugo Schuhknecht (Connewitz). Hrn. Gerhard Küchen (Mühlheim a. Ruhr), Hrn. Gustav Kritzler (Hohenlimburg). Eine Tochter: Hrn. Oberamtsrichter Mayer (Balingen). Hrn. Wilhelm Herrlinger (Stuttgart). **Gestorben**: Frau Klara Louise Moldenhauer geb. Marggraf (Bromberg). Kaufmann Wilhelm Felsch (Altenweddingen).

Inserate.

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sonnabend, den 2. Juni, Abends 8 Uhr

Sitzung

in der „**Halloria**", Brüderstraße 4.

Tagesordnung u. A.: Besprechung über ein abzuhaltendes Sommervergnügen. — Localfrage ɔc. [13357

Der Vorstand.

Familien-Nachricht.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seiner Weisheit gefallen, heute Morgen nach schwerem Leiden den

Consistorial-Rath Professor D. J. L. Jacobi

aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.

Der grosse Schmerz seiner Schüler, welche er ein reiches Menschenalter hindurch um sich gesammelt hat, und die in ihm einen herzlich wohlmeinenden, väterlichen Freund verlieren, bei welchem sie stets mit unbedingtem Vertrauen in allen Fragen ihre Zuflucht suchen durften, sichert dem Verewigten ein dankbares, bleibendes Andenken. [13371

Halle a/S., den 31. Mai 1888.

Der derzeitige Senior des kirchenhistorischen Seminars.

Wir machen hierdurch noch ganz besonders aufmerksam auf das der heutigen Nummer beiliegende Preis-Verzeichniß der in der Königlichen Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** zu Frankfurt a. Oder vorräthigen Formulare, welche sämmtlich genau nach amtlicher Vorschrift angefertigt, oder, wo es eine solche nicht giebt, praktisch durch langen Gebrauch erprobt sind. [13409

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806022-12/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 127 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend 2. Juni 1888.

Das Armenwesen in Halle

VI.

Soweit uns das Material zu Gebote stand, haben wir versucht, eine einzelnde Statistik des öffentlichen Armenwesens der Stadt Halle für die früheren Zeiten und die Gegenwart aufzustellen.

Wir behandeln zunächst die Statistik der Erwachsenen. Eine statistische Trennung der Personen, welche in offener und derjenigen, die in geschlossener Armenpflege unterstützt sind, ist sehr schwierig, da in den betr. Listen beides durcheinander greift. Nach Möglichkeit wollen wir im Folgenden diese Zahlenverhältnisse angeben.

Die öffentlich unterstützten Armen werden in ordinäre und extraordinäre geschieden. Wie aus den alten Nachrichten mit ziemlicher Sicherheit hervorgeht, betrug die Zahl der Armen im 17. Jahrhundert ca. 150 bei 14 000 Einwohnern, also 1,07 Proz. Von diesen 150 Almosengenossen waren 80 Hausarme und 70 Gassenarme. Daneben aber versorgte das Thal — jedenfalls sind die Notizen so zu verstehen —, 46 eigene Arme, die sich aus der Zahl der Thalarbeiter rekrutirten. Dann erhielten wir eine Zahl von ca. 196 Armen, d. h. 1,4 Proz. der Bevölkerung. — Diese Zahl ist immerhin in Anbetracht der jammervollen Darniederlage Deutschlands nach dem 30jährigen Kriege, der Pesten (1682 starben in Halle 5367 Menschen an der Pest) und sonstiger Plagen, die zu damaligen Zeiten besonders nach dem großen Kriege kein seltener Gast waren, niedrig genug, und wir glauben keinen Fehlschluß zu thun, wenn wir die im Jahre 1749 auf 246 geschätzte Zahl der ordinären Armen bei ca. 13 500 Einwohnern auch schon um 1700 annehmen. Dann betrug die Zahl der Almosengenossen um 1700 1,8 Proz. der Bevölkerung. 1749 kamen dazu noch 69 Kinder, im Ganzen also waren es 315 = 2,33 Proz. Im Hospital wurden ca. 20 Personen verpflegt; diese dazu gerechnet, macht 335 Personen.

Das 18. Jahrhundert nun ließ die Zahl der Armen in immenser Weise steigen. Der 7jährige Krieg, welcher namenlose Leiden über die Stadt brachte, die in den Jahren 1770, 1771 und 1772 über fast ganz Deutschland verbreitete Hungersnoth mit ihrem Gefolge epidemischer Krankheiten trieben die Zahl der Almosenempfänger fast chimärenhaft in die Höhe, während sie umgekehrt die Bevölkerung bedeutend reduzirten. (Letztere betrug z. B. 1772 13 438 Köpfe incl. 572 Studenten.)

So finden wir 1800 die Zahl von 800 Almosengenossen (dazu kommen ca. 100 Kinder = 900) bei 21 078 Einwohnern, also 3,7 % (gegen 1,8 % im Jahre 1700), mit Hinzurechnung von 100 Kindern sogar 4,26 %.

Das Verhältniß dieser beiden Zahlen fordert unwillkürlich zur Kritik heraus, und wir können nicht umhin, hier auf einige uns sehr berechtigt scheinende Momente hinzuweisen. Erstlich ist der Begriff Armuth kein absoluter, sondern ein relativer. Je höher die Kulturstufe ist, desto eher tritt die Armuth ein. In früheren Zeiten werden daher Viele nicht zu den Armen gezählt, die jetzt dafür gelten würden. Daher werden Arme nach heutigen Begriffen jedenfalls von 1700—1780 in größerer als der vorliegenden Zahl vorhanden gewesen sein. — Ein anderer Grund, der uns bestimmt, eine noch höhere Zahl der wirklich Armen im 17. Jahrhundert bis zur zweiten Hälfte des 18. anzunehmen, liegt in der verhältnißmäßig späten Ausbildung des Armenwesens. In der ersten Zeit wurde die Zahl der unterstützten Armen durch die Summe der zu Gebote stehenden Mittel beschränkt, daher die längere Zeit hindurch konstante Zahl von 150 Almosenempfängern. Daß nicht hinreichend für alle Armen gesorgt wurde, geht zur Genüge sicher aus dem ungeheuren Umsichgreifen der Straßenbettelei hervor. — Nehmen wir noch hinzu, daß die zweite Hälfte des 17. und die erste Hälfte des 18. Jahrhundert durchaus nicht normal waren, sondern von Kriegen, Seuchen 2c. beherrscht wurden, so wird man zu der Annahme gedrängt, daß in der erwähnten Zeit von 1650 bis 1750 sicher eine Zahl von 350 Armen festzusetzen, also von 14 000 Einwohnern 2,5 %. Halten wir diese gegen die 3,7 % resp. 4,26 % vom Jahre 1800, so wird uns diese Steigerung schon eher begreiflich.

Von 1800—1806 erhielt sich die Zahl der Almosenempfänger mit geringen Schwankungen auf demselben Niveau: ca. 800. Von da ab aber machte sich der Einfluß der Unglücksjahre auch auf die Armenverhältnisse der Stadt geltend. Im umgekehrten Verhältniß zu der abnehmenden Bevölkerungsziffer (1806 26 000 Köpfe; 1810 14 893; 1816 19 136; 1818 21 000) — eine Angabe, welche jedenfalls auf Irrthum beruht — stieg die Zahl der regelmäßigen Almosenempfänger. So waren es 1818 934 von 21 000 Einwohnern, d. h. 4,44 %. Rechnet man dazu wieder ca. 100 Kinder, so erhalten wir 1034 = 4,9 %.

Das Jahr 1813 bildet den Wendepunkt in der Zahlenreihe der Almosenempfänger. Bis dahin war sie eine aufsteigende von 1,4 % (14 000 Einw.) bis 4,44 % (21 000). Von 1819 ab haben wir es mit einer fallenden zu thun. Wir erhalten folgende Verhältnißzahlen für 1832: bei 24 790 Einwohnern 752 = 3,1 %; 1840: bei 28 149 Einwohnern 794 = 2,7 %; 1855: bei 35 468 Einwohnern 922 = 2,6 %; 1866: bei 50 871 Einwohnern 940 = 1,84 %; 1875: bei 60 503 Einwohnern 684 = 1,11 %; 1880: bei 71 484 Einwohnern 962 = 1,34 %; 1885: bei 81 449 Einwohnern 1182 = 1,44 %; 1886 87: bei 83 880 Einwohnern 1256 = 1,49 %. Seit 1877 wurden zuerst auch die in hiesigen und auswärtigen Anstalten, sowie die in auswärtiger Privatpflege untergebrachten Personen in die Almosenliste aufgenommen.

Bis zum Jahre 1819 betrug die Zahl der Armen (niedrig gerechnet) im Durchschnitt 3,14 % der Bevölkerung, von da ab bis 1886 (incl.) 1,95 %, der Gesammtdurchschnitt ungefähr 2,6 %.

Wir kommen zur Statistik der in geschlossener Armenpflege Unterstützten. Kranke und Siche wurden schon in alten Zeiten in dem 1541 gegründeten städtischen Hospital verpflegt. 1886/87 waren es ca. 142 Kranke mit 16 244 Krankentagen.

Im Siechenhaus wurden verpflegt 1886/87 54 Kranke mit 19 864 Verpflegungstagen; in den Kliniken 1886/87 575 Kranke mit 20 030 Verpflegungstagen. Im Arbeitshaus waren 1886/87 48 Personen mit 17 444 Verpflegungstagen; im Asyl 1886/87 50 Frauen und Kinder mit ca. 18 250 Verpflegungstagen. In Summa wurden 1886/87 in diesen Anstalten 869 Personen (533 männliche, 303 weibliche und 33 Kinder) an 91 582 Tagen verpflegt.

Im Jahre 1749 wurden 68 Kinder versorgt. Die Zahl der Waisen, die der Stadtsynode zur Ueberwachung ihrer religiösen Erziehung seitens der Armendirektion zuertheilt sind, beträgt jetzt 695 in 397 Parteien. In Zwangserziehung befinden sich ca. 22 Kinder; 159 Kinder sind auf Kosten der Stadt hierselbst untergebracht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Orig.-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

= **Merseburg**, 30. Mai. (Lutherfestspiel.) Das Herrig'sche Lutherfestspiel wird hier ebenfalls, und zwar am 15., 16. und 17. Juni, zur Aufführung kommen.

)(**Weißenfels**, 31. Mai. (Lutherfestspiel.) Da die Billets zu der am Sonntag stattfindenden vierten Aufführung des Lutherfestspiels bereits vergriffen sind, so hat sich das Comité entschlossen, um die noch zahlreich von auswärts eingehenden Billetbestellungen berücksichtigen zu können, auf Montag, den 4. Juni noch eine Aufführung des Festspiels „Luther und seine Zeit" von Superintendent Trümpelmann anzuberaumen. Wegen der großen Nachfrage dürfte es sich empfehlen, die Billets zu dieser Vorstellung bei der Buchhandlung des Herrn G. [illegible] in Weißenfels sofort zu bestellen.

tt. **Köthen**, 30. Mai. (Nach dem Jahresbericht der Königl. Landesschule Pforta), welcher zum 345. Stiftungsfeste am 24. Mai von dem Dir. Prof. Dr. Volkmann herausgegeben worden ist, zählte die Anstalt am 1. Febr. 1888 194 Schüler (23 Ia, 28 Ib, 32 IIa, 39 IIb, 42 IIIa, 30 IIIb) darunter 11 einheimische, 176 auswärtige, 7 Ausländer. An der Anstalt unterrichteten außer dem Direktor 7 Professoren, 2 Oberlehrer, 3 Adjunkten, 2 Hilfslehrer und 4 technische Lehrer. In das Lehrerkollegium trat ein der zum 3. Adjunkten und 2. Gesanglichen ernannte H. Herrmann Pertz, der am 13. Jan. 1888 in sein Amt eingeführt wurde. Seine Installationsrede enthielt: „Mittheilungen über die Gründung der Abtei Corvey an der Weser". Die Theaterspiele fanden am 9. und 10. Nov. statt. Die Obersekundaner brachten Schillers Turandot, die Primaner Gutzkow's Königslieutenant zur Aufführung. Am 19. Novbr. hielt der Direktor das allgemeine Ecce für 23 ehemalige Schüler der Anstalt. Anläßlich des Hinscheidens Sr. Maj. des Kaisers und Königs beschenkte die Anstalt ihre sämmtlichen Zöglinge mit einer Gedenkschrift, die Primaner und Obersekundaner mit Wilhelm Müller's „Kaiser Wilhelm", die Untersekundaner und Obertertianer mit Bernhard Rogges Kaiserbüchlein. Der Jahresbericht erhält als Beilage eine wissenschaftliche Arbeit von Dr. C. Schäfer, Adjunkt: Altes und Neues über die attischen Phratrien von CIAII, 8416.

• **Staßfurt**, 31. Mai. (Bezirkstag.) Die Gen.-Versammlung des Zweigvereins Staßfurt-Leopoldshall im Preuß. Beamtenverein erteilte gestern Abend ihre Zustimmung zu den Beschlüssen und Abmachungen des Vorstandes und der Vertrauensmänner inbetreff des am 16. und 17 Juni hier abzuhaltenden Bezirkstages und bewilligte die nöthigen Geldmittel dazu. In eine Liste zeichneten fast alle Anwesenden sich ein behufs Betheiligung am Festmahle. Der Lokalverein erachtet es als Ehrensache, die Zusammenkunft zu einer ersprießlichen und angenehmen zu gestalten. Anmeldungen sind bereits eingegangen. Die Schachtbefahrung wird am Sonntag Vormittag 10 Uhr stattfinden.

|| **Wernigerode**, 31. Mai. (Die böse Henne.) Daß die sprichwörtlich gewordene Mutterliebe der alten Hennen zu ihren Küchlein zuweilen, wenn auch wohl selten, recht bedenkliche Ausnahmen hervorbringt, zeigt folgender Fall, der sich dieser Tage in einem hiesigen Hühnerhofe zugetragen. Der Besitzer desselben hatte eine Bruthenne gesetzt, die auch glücklich am 19. Tage von den untergelegten 10 Eiern die ersten zwei Jungen ausgebrütet hatte. Kaum waren jedoch die Thierchen ausgeschlüpft, so fraß die Alte, so erzählt das hiesige „Intbl.", das eine derselben mit Haut und Haar auf und wollte danach auch dem anderen ein gleiches Schicksal bereiten — sie hatte es bereits arg zugerichtet, — als man gerade dazu kam und durch rasche Wegnahme desselben ihrer Mordlust Einhalt thun konnte. Bei näherer Beobachtung zeigte sich überhaupt, daß die Alte bei jedem neuen Piepchen, das sich aus den bebrüteten Eiern vernehmen ließ, wie rasend aufsprang und unter heftigem Federsträuben auf die ververdächtigen Eier wuchtig losspickte. Ohne Zweifel würde sie so, zumal während der folgenden unbewachten Nacht, alle ausschlüpfenden Jungen getödtet haben, wenn nicht der Besitzer zufällig noch eine andere Bruthenne von kürzerer Brütezeit sitzen gehabt hätte, der man nun diese Eier behufs völliger Ausbrütung unterlegte, während man deren Eier vorläufig jener „Rabenmutter" auf 1 oder

Golde. Ich freue mich aber auch sehr, Dich zu sehen, nun Du gekommen bist. Besser spät als gar nicht. Du mußt uns aber nehmen, wie wir sind. Wenn Du geschrieben oder telegraphirt hättest, würden wir Alles schön hergerichtet haben — wenigstens so schön, als es in dem Hause eines Arbeiters sein kann."

„Mache lieber Feuer an, Tante, und koche ihr eine Tasse Thee, anstatt dort zu stehen und zu schwatzen", sagte Jessie, ohne unhöflich sein zu wollen.

„Bitte, macht Euch um meinetwillen keine Mühe", sagte Lizzie, die sich wie ein Eindringling vorkam. „Ich brauche keinen Thee, ein wenig Milch und Wasser, und ein Butterbrot genügt mir."

„Unsinn, Kind! Du sollst 'ne schöne Tasse Thee und 'nen guten, leichten Kuchen dazu haben. Lauf' gleich 'nüber zu Bonds, Jessie, und hole etwas Theemilch, ehe sie zuschließen."

Jessie nahm einen Krug vom Nagel und war die Treppe schon halb hinunter, ehe Lizzie wußte, was sie beabsichtigte. Mrs. Hardman zündete an und gab Lizzie den Blasebalg; sie eilte indessen geschäftig in der Küche umher, füllte den Kessel, buk Kuchen und stellte das Theezeug auf einen kleinen, runden Tisch. Sie that dies Alles mit einer wunderbaren Behendigkeit, welche einen seltsamen Gegensatz zu der trägen Stellung bildete, in welcher Lizzie sie angetroffen hatte. Sie war eine Frau, deren Leben aus sporadischen Anfällen von Arbeitslust und langen Zwischenräumen des Nichtsthuns bestand.

Ihre Kuchen waren gebacken und standen im Ofen, der Kessel summte lustig, die Unordnung in der Küche war einigermaßen beseitigt, während Lizzie vor dem Feuer langsam den Blasebalg handhabte und sich über die Behendigkeit ihrer Tante wunderte.

Jessie kehrte nach ziemlich langer Abwesenheit mit der Milch zurück.

„Es wundert mich, daß Du so lange bleibst, da Du doch erst so gewaltig von Deiner Schwester eingenommen warst", rief Mrs. Hardman.

„Mrs. Bond hat wieder ein Baby, und sie haben mich mit hinaufgenommen, um es zu sehen. Ein winziges Dingelchen!"

„Wo ist denn meine Schwester Mary?" fragte Lizzie, welche zu erregt gewesen war, um die Frage früher zu stellen. „Wohnt sie nicht mehr bei Euch, Tante?"

„Oh, gewiß — aber im Sommer kommt sie Abends immer nicht zu früh nach Haus. Wenn Sie die Arbeitsstube verläßt, geht sie gern noch mit ihrem Liebsten am Kanal spazieren. Du weißt wohl, daß sie schon länger mit ihm gegangen ist?"

„Sie hat mir mitgetheilt, daß sie — verlobt ist", stammelte Lizzie.

„Er ist Korrektor in der Druckerei der „Blackforder Chronik"; ein sehr respektabler junger Mann. Meine Güte, was der junge Mann Alles weiß! Du würdest staunen, obwohl Du gewiß auch viel in Büchern studirt hast."

„Es freut mich sehr, daß sie eine so nette Wahl getroffen hat."

„Er bekommt schon fünfunddreißig Shilling wöchentlich", sagte Jessie, „er soll aber bald auf zwei Pfund erhöht werden, und dann wollen sie heirathen. Sie wollen ein Haus in Monksgate miethen, dicht bei der Druckerei, reizende kleine Häuser für nur sechs Pence wöchentlich, mit Gas und Marquisen u. s. w. Unsere Poll ist wirklich ein Glückspilz."

Unsere „Poll"! Es war beinahe noch schlimmer als „Bill."

„Und William, ist er zu Haus?" fragte Lizzie.

„Er ist mit Vatern ins Thee — ater gegangen, um Mr. Mountmerency als Claude Melnock zu sehen", erwiderte Mrs. Hardman. „Hast Du Mr. Mountmerency schon als Claude Melnock gesehen?"

Die Rache ist mein, spricht der Herr. Von Th. O.

Nach Tisch kehrten sie nach dem Morgenzimmer zurück, wo Dulcie froh war, sich ans Klavier zu flüchten. Wie zaghaft und bebend schlugen ihre Finger die ersten Noten ihres Lieblingsnotturnos an! — wie verlieh die Leidenschaft der Musik dieser wundersamen neuen Wonne ihrer eigenen Seele neue Kraft, bis jede Note in ihr zu vibriren schien, als wäre die Melodie ihr eigener Lebensodem — ein Erguß ihrer eigenen Seele.

Das Zimmer war von zwei Lampen mit Sammtschirmen nur matt erhellt, die gerade so viel Licht gaben, um das Dunkel sichtbar zu machen. Dulcie spielte weiter, in dem Glauben, daß ihr Vater noch in seinem Lehnsessel am weiten Kamine saß, wo ein Arrangement herrlicher Farrenkräuter die Winterblüte ersetzte.

Aber bald darauf nahm Mr. Haldimond an ihrer Seite Platz und legte seine Hand auf die ihre. Erschrocken und erröthend blickte sie auf und gewahrte, daß ihres Vaters Sitz leer und sie sich mit Mr. Haldimond allein befand.

„Dulcie, theure Dulcie, Sie spielen entzückend; aber für mich liegt heute Abend mehr Musik in Ihrer Stimme, als in Chopins herrlichsten Kompositionen. Dulcie, ich habe mit Ihrem Vater gesprochen, und er hat mir erlaubt, um Sie zu werben, Sie zu gewinnen, wenn ich es vermag. Ja, noch mehr; er hat mir gesagt, daß es ihn glücklich machen würde, wenn ich sie heimführte.

„Das kann er sagen!" rief Dulcie, sich mit einem Schaudern des Entsetzens aus den Armen losmachend, die sie an ihres Liebhabers Brust zu ziehen suchten. „Mein Vater — da er doch weiß, was er weiß — was ich weiß — kann einem ehrenhaften Mann nicht zureden, seine Tochter zur Gattin zu nehmen!"

„Theuerste Dulcie, er hat sich mir anvertraut — er hat mir Alles gesagt."

„Alles?"

„Ja, er hat mir das dunkele Geheimniß seines Lebens anvertraut — und ich bedaure ihn aus tiefster Seele."

„Bedauern! Ja — man kann nicht umhin, ihn zu bedauern. Was aber muß ich empfinden, die ihn all diese Jahre hindurch geliebt hat und von ihm geliebt worden ist? Wird aber Gott Erbarmen mit ihm haben? Kann seine Sünde Gnade und Vergebung finden?"

„Sie kann, sie wird es. Wenn er, wie ich fest überzeugt bin, aufrichtig bereut, dann wird ihm Gott sicherlich vergeben."

„Aber daß er jenen unschuldigen Mann leiden ließ, — war das nicht eine furchtbare Sünde?"

„Es war eine Sünde; ich glaube aber nicht, daß Ihr Vater das Opfer seines Lebens angenommen hätte, wenn der Unglückliche nicht begnadigt worden wäre. Bedenken Sie wohl, die Strafe, welche Vargas in Wahrheit abgebüßt hat, war nur die Strafe für das wirkliche von ihm begangene Verbrechen."

„Wie gut Sie sind! Welche Last haben Sie mir vom Herzen genommen!" sagte Dulcie. „Ja, ich weiß, daß er bereut hat, zwanzig Jahre des Schmerzes und des Kummers! Das ist eine lange Sühne, nicht wahr?"

„Gott wird die Sühne annehmen."

„Oh, das glauben zu können, nach Dem, was ich in den letzten Monaten gelitten habe", sagt Dulcie. „Es ist, als ginge ich aus tiefster Finsterniß zum hellsten Licht über."

„Und Dulcie, liebe Dulcie, wollen Sie mich ganz allein in der Finsterniß zurücklassen? Diese Welt würde ohne Sie sehr dunkel für mich sein. Giebt es denn gar keine Hoffnung für mich? Mir schien es, als hätte mir heute Abend ein Hoffnungsstrahl aus Ihren Augen geleuchtet."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880602 2-12/fragment/page=0005

2 Tage zum Warmhalten unterschob. Durch diesen Eierwechsel wurden jetzt weitere sechs Junge glücklich erzielt.

† **Cassel**, 31. Mai. (Selbstmord.) Eine in der Carlsstraße wohnende Frau, deren Mann Cassirer einer freien Hilfskasse war und im Verdacht stand, Unterschlagungen gemacht zu haben und gestern Abend verhaftet werden sollte, schnitt sich gestern Vormittag die Pulsadern der linken Hand auf, so daß ihre Ueberführung in das Landkrankenhaus durch zwei Dienstleute erfolgen mußte. Ein Gleiches hatte, wie sich später herausstellte, der Mann gethan, welcher nach angelegtem Verband in Haft genommen wurde.

† Aus Coswig wird geschrieben: Dieser Tage gingen mehrere junge Leute in den Wörlitzer Wald. Einer derselben fing eine Kreuzotter, die er lebendig in einer Botanisirtrommel mitnahm. Später wollte man das Thier einem Bekannten zeigen und nahm dasselbe zu diesem Zwecke aus seinem Gefängniß heraus. Hierbei mag nun der junge Mann nicht fest genug gehalten haben, die Schlange fuhr zurück und biß ihn in die Stirn. Der Kopf schwoll bedeutend an. Ueber den weiteren Verlauf ließ sich noch nichts Näheres erfahren.

† In **Leipzig** haben sich auf Anregung eines Vereins eine Anzahl Männer aus allen Berufsständen zusammengethan, um am 18. October dieses Jahres zur Erinnerung an den 70jährigen Gedenktag der Schlacht bei Leipzig ein einfaches Denkmal auf den im Jahre 1863 gelegten Grundstein zu setzen und damit eine alte Schuld Leipzigs zu tilgen. Das Komitee hat sich zunächst dahin geeinigt, diese Angelegenheit als eine deutschnationale zu betrachten. Da anzunehmen war, daß in Folge dieser Entscheidung die Betheiligung hieran größere Kreise in Anspruch nehmen werde und daß ein würdiger Denkstein bis zum Herbste, wegen Kürze der Zeit, nicht hergestellt werden kann, wie eingezogene Erkundigungen in Steinbrüchen und bei größeren Gewerken ergaben, mußte das Komitee, nach reiflichen Erwägungen, zu seinem Bedauern davon absehen, den Denkstein noch in diesem Jahre zu errichten. Da die demnächst bevorstehende Fertigstellung des Leipziger Siegesdenkmals einen geeigneten Anknüpfungspunkt bilden dürfte, so wird beabsichtigt, einen Aufruf zur Sammlung von Beiträgen für das Schlachten-Erinnerungsdenkmal sofort nach der Enthüllung des Siegesdenkmals zu erlassen.

† In dem Stolberg-Roßla'schen Forstrevier Breitungen sind vor einigen Tagen im Fichtendickicht Ueberreste eines menschlichen Leichnams aufgefunden worden. In einem am Baume befestigten Riemen hängt der Halswirbel, Kopf und andere Körpertheile liegen zerstreut umher, ebenso die anscheinend abgelegt gewesenen und schon stark vermoderten männlichen Kleidungsstücke. Von dem Funde ist den zuständigen Behörden Anzeige erstattet.

† In **Niesle** ist am Sonntag beim Nachmittagsläuten die Glocke heruntergestürzt, wobei einer der beim Läuten beschäftigten Jungen in die Seite getroffen wurde. Er wurde bewußtlos nach Hause getragen und starb am Montag Nachmittag an den Folgen einer inneren Verletzung.

† In **Riddagshausen** bei Braunschweig soll eine Diakonie des Johanniter-Ordens gegründet und noch in diesem Jahre eingeweiht werden. **Prinz Albrecht von Preußen**, Regent des Herzogthums Braunschweig, hat dazu aus seiner Schatulle einen Beitrag von 1000 ℳ bewilligt, nachdem er als Herrenmeister des Johanniter-Ordens aus Mitteln des Ordens für den gleichen Zweck schon 7000 ℳ angewiesen hatte.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Sonntag n. Trinitatis, den 3. Juni, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Diakonus Grünesen. Vormittags 10 Uhr Archidiakonus Pfanne. Mittags ¾12 Uhr Militärgottesdienst Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Superint. D. Förster. Kapelle des Nordriedhofs: Nachmittags 2 Uhr Diakonus Grünesen. Montag d. 4. Juni Vorm. 9 Uhr Privatbeichte und Abendmahlsfeier Superint. D. Förster. — **Zu St. Ulrich:** Vorm. 8 Uhr Diakonus Richter. Vorm. 9 Uhr (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) und Nachm. 2 Uhr (in der Kirche) Kindergottesdienst Derselbe. Vorm. 10 Uhr Oberdiakonus Pastor Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. — **Zu St. Moritz:** Vormittags 8 Uhr Superint. D. Förster. Vorm. 10 Uhr Diakonus Nietschmann. Nachmittags 1¾ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vormittags 8 Uhr Diakonus Nietschmann. — **Domkirche:** Sonnabend d. 2. Juni Abends 6 Uhr Vorbereitung Domprediger Beetz. Sonntag d. 3. Juni Vormittags 10 Uhr Domprediger Albertz. Nach der Predigt Communion. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr Domprediger Beetz. Academischer Gottesdienst, Vorm. 8¼ Uhr Prof. D. Hering. — **Zu Neumarkt:** Vorm. 8 Uhr Pastor emer. Anforge. Vorm. 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan. Mittwoch den 6. Juni Abends 6 Uhr Missionsstunde Pastor D. Hoffmann. — **Zu Glaucha:** Vormittags 10 Uhr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Hilfsprediger Müller. Nachmittags 5 Uhr Jahresfest des evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins Pastor Höppel. Freitag den 8. Juni Abends 8 Uhr Bibelstunde Hilfsprediger Müller. — **Katholische Kirche:** Morgens 6½ Uhr erste heilige Messe; Morgens 8 Uhr zweite heilige Messe mit Predigt; Morgens 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Litanei. In der Frohnleichnamsoktav ist jeden Morgen 7 Uhr heilige Messe mit sakramentalem Segen, jeden Abend 7½ Uhr Sakraments-Andacht. — **Tholuck**'scher Kindergottesdienst. Mittelstraße 10, 8¼ Uhr Vormittags.

Handel, Verkehr und Industrie.

—s. Ueber die Höhe rc. der schon erwähnten Begebung von Prioritätsactien der Altenburg-Zeitzer Bahn, schreibt uns die Direction, steht noch nichts fest. Der Antrag ist nur gestellt worden, um, nachdem die bis jetzt verwilligt gewesenen Beträge durch Neuanschaffungen nach und nach absorbirt worden sind, einen Dispositionsfonds für alle Eventualitäten zu beschaffen, welche Vermehrung der Betriebsmittel ermöglicht, ohne daß eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden müßte. Ob die Nothwendigkeit einer Vermehrung, welche durch viele verschiedene Ursachen hervorgerufen werden kann, eintreten wird, kann noch nicht vorausgesehen werden.

— Nachdem durch Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 27. März d. Js. die Prioritätsaktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Serie I und II und die Prioritäts-Obligationen dieser Bahn Serie I und II zur Rückzahlung vom 2. Juli d. Js. ab gekündigt worden sind, ist die Frage aufgeworfen, ob eine solche allgemeine Kündigung auch bei den Prioritäts-Obligationen Serie III der gedachten Bahn würde erfolgen können. Die rechtliche Zulässigkeit einer solchen Maßnahme ist, wie wir hören, nicht zu bezweifeln. Zu § 4 Absatz 1 des dritten Statutennachtrags der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn von 1847 ist zwar bestimmt, daß die jährliche Amortisation der Prioritäts-Obligationen Serie III nicht vor Vollendung der statutenmäßigen Amortisation der Stammaktien beginnen soll, letztere aber dürfte bis zum Jahre 1904 dauern. Dagegen ist im zweiten Absatz ebendaselbst der Gesellschaft vom 1. Juli 1850 ab ausdrücklich das Recht vorbehalten, auch vor Ablauf des vorbezeichneten Zeitpunktes sämmtliche Prioritätsobligationen Serie III mit dreimonatlicher Frist durch öffentliche Bekanntmachung zu kündigen und durch Zahlung des Nennwerthes einzulösen. Hiernach wird es nur darauf ankommen, welchen Zeitpunkt die für eine solche Kündigung zuständigen Instanzen als dazu angemessen erachten.

Listen der Schiffs-Schleusen an der Saale.

Gimritz. Thalwärts. 29. Mai: Rochow, von Halle nach Alsleben, leer. Hutanz, von Halle nach Giebichenstein, leer. Rolle, von Corbetha nach Alsleben, Prekkohlen. 30. Mai: Zabel, von Halle nach Bernburg, leer. Dietrich, von Merseburg nach Hamburg, Stückgüter. Schütze, von Halle nach Berlin, Schiefer. Daebel, von Halle nach Gnölzbzig, leer. Richter, von Wörmlitz nach Giebichenstein, leer. Schwarz, von Halle nach Hamburg, Zucker.

Bergwärts. 29. Mai: Rochow, von Trotha nach Halle, leer. Hübner, von Stettin nach Halle, Bretter. 30. Mai: Zabel, von Bernburg nach Halle, leer. Göhre, von Hamburg nach Halle, Stückgüter. Alf, Schröder, von Driesen nach Halle, Bretter. Franz, von Bernburg nach Wöllberg, leer. Jordan, von Kröllwitz nach Halle, leer.

Rothenburg. Thalwärts. 29. Mai: Gladow, Heldmann, von Salzmünde nach Stettin, Thon. Schulze, Trubach, von Schiepzig nach Stettin, Thon. Wiebecke, von Nebra nach Brandenburg, Bauholz und bearbeitete Sandsteine. Demmer, von Wettin nach Calbe, Bruchsteine. Wille, Remorqueur Nr. III, desgl., leer. Köhler, von Dobis nach Plötzkau, Bruchsteine. Voigt, von Schiepzig nach Berlin, Thon. 30. Mai: Schulz, von Trotha nach Aßleben, leer. Dornewind, von Dobis nach Gnölbzig, Bruchsteine. Nolle, von Corbetha nach Aßleben, Kohlen. Zabel, Remorqueur Nr. I, von Halle nach Calbe, leer.

Bergwärts. 29. Mai: Zabel, Remorqueur Nr. I, von Calbe nach Halle, leer. Polland, von Hamburg nach Halle, Stückgüter. Alf, Schröder, von Driesen nach Halle, Bretter. Franz, von Bernburg nach Wörmlitz, leer. Wille, Remorqueur Nr. III, von Nienburg nach Wettin, leer. Naebert, Radtz, Mademann, von Aßleben nach Salzmünde, leer.

Aßleben. Thalwärts. 29. Mai: Hennig, Trubach, Schultz, von Schiepzig nach Stettin, Thon. Lauch, von Mucrena nach Bernburg, Mauersteine. Gladow, Heldmann, von Salzmünde nach Stettin, Thon. Grube, von Wangen nach Brandenburg, Holz und bearb. Steine. Demmer, von Wettin nach Calbe, Bruchsteine. Köhler, von Wettin nach Plötzkau, Bruchsteine. Schleppdampfer, Capt. Wille, von Trotha nach Calbe, leer. 30. Mai: Voigt, von Schiepzig nach Berlin, Thon. Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Halle nach Calbe, leer.

Bergwärts. 29. Mai: Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Calbe nach Halle, leer. Polland, von Hamburg nach Halle, Güter. Alf, Schröder, von Driesen nach Halle, Bretter. Franz, von Bernburg nach Wörmlitz, leer. Schleppdampfer, Capt. Wille, von Calbe nach Trotha, leer. Fischer, Frante (2), von Hamburg nach Mucrena, leer. 30. Mai: Köhler, von Plötzkau nach Wettin, leer.

Calbe. Thalwärts. 29. Mai: Richter, von Brachwitz nach Posen, Thon. 30. Mai: Stellfeld, von Halle nach Hamburg, Zucker. Marquardt, von Nienburg nach Büttenbeck, Kalkstein. Strohbach, von Bernburg nach Königstein, leer. Neubert, von Gröna nach Trabitz, Steine. Wiebecke, von Gr.-Wangen nach Brandenburg, Bauholz und Steine. Naumann, von Wettin nach Trabitz, Steine. Schütze, von Bernburg nach Hamburg, Stroh. Walter, von Gröna nach Berlin, Steine.

Bergwärts. 29. Mai: Kämmerer, von Spandau nach Halle, Bretter. Bünger, von Stettin nach Halle, Schlemmkreide. Oditz, von Magdeburg nach Wettin, leer. Marquardt, von Barby nach Nienburg, leer. Kalbitz, von Calbe nach Mucrena, leer. Richter, von Burg b. M. nach Schiepzig, leer. Marquardt, von Barby nach Cönnern, Langholz. Seubrig, von Meißen nach Nienburg, Steine. Zemter, von Magdeburg nach Nienburg, leer. 30. Mai: Naumann, von Stettin nach Bernburg, Weizen. Grabow, von Magdeburg nach Salzmünde, leer. Hüllekopp, von Magdeburg nach Lettin, leer. Holick, Wehlmann, von Magdeburg nach Aßleben, leer. Dörbandt, von Magdeburg nach Salzmünde, leer. Weschke, von Hamburg nach Gröna, leer. Stolze (2), von Driesen nach Halle, Bretter. Richter, von Meißen nach Nienburg, Steine.

Arthur Haldimond legte bei diesen Worten seinen Arm um ihren schlanken Leib und zog ihr Köpfchen widerstandslos auf seine Schultern herab.

„Dulcie, heißt dies, daß ich glücklicher sein darf, als ich es mir je in meinen kühnsten Träumen auszumalen wagte?"

„Es heißt, daß ich Dich sehr lieb habe", stammelte Dulcie, „obwohl ich mich vor mir selbst schäme, daß ich so unbeständig sein kann. Fürchtest Du Dich nicht, eine solche Wetterfahne zu heirathen?"

„Ich fürchte weiter nichts, als Deiner nicht würdig genug zu sein. Dulcie, Du hast mich namenlos glücklich gemacht."

„Bitte, verachte mich nicht", flüsterte sie leise, „ich fürchte aber fast, daß ich Dich weit mehr liebe, als ich Morton je geliebt habe."

20. Kapitel.

Im Herzen ihrer Familie.

Nr. 27 war das einzige Haus, welches einigermaßen die Einförmigkeit der Mittonstraße in den Töpfereien unterbrach. Das Haus war originell, insofern es kein Erdgeschoß besaß. Dort, wo sich sonst in englischen Häusern Wohnzimmer und Wirthschaftsräume befinden, führte ein großer Thorweg in einen Zimmerhof. Durch die Hausthür gelangte man in einen Raum, der gerade groß genug war, um dem Fußabstreicher Platz zu gewähren und dem Eintretenden zu gestatten, darin aufrecht zu stehen. Gleich dahinter erhob sich jäh eine steile, jedes Teppichs baare, hölzerne Treppe.

Ein hübsches Mädchen mit angenehmem Ausdruck öffnete die Thür auf Lizzies Klopfen. Sie trug ein recht abgetragenes Kattunkleid, und der Brusttheil dieses Kleides war ganz mit Näh- und Stecknadeln besteckt; an ersteren hingen sogar noch die Fäden, und sie hatte jenen müden, angegriffenen Ausdruck, welcher allen Solchen eigen ist, die sich anhaltend mit Näharbeit beschäftigen müssen.

Lizzie fühlte, daß dies ihre schneidende Schwester sein mußte, aber die Worte, die sie sprechen wollte, erstarben ihr auf den Lippen, sie wußte selbst nicht, weshalb, und sie blieb stumm vor dem jungen Mädchen stehen, ohne zu wissen, wie sie anfangen sollte.

„Ist Mrs. Hardman zu Hause?" sagte sie endlich.

„Ja, Tante ist oben. Wünschen Sie sie zu sprechen?"

„Ich denke mir, Du mußt Jessie sein!" sagte Lizzie, die Hand des jungen Mädchens erfassend.

„Das ist mein Name", antwortete Jessie, der Fremden ihre Hand entziehend und sie scharf musterend, denn sie fing an, in ihr eine Person von schwachem Geist, möglicherweise eine Irrsinnige, zu vermuthen. „Was wünschen Sie, bitte, Miß?"

„Oh, Jessie, kannst Du nicht errathen, wer ich bin? Deine Schwester, Deine Schwester Lizzie!"

„Du lieber Gott!" rief Jessie, indem sie ihr sogleich um den Hals fiel. „Lizzie, Du meine Güte!" schrie sie, beinahe hysterisch. „Und Du kommst nun endlich, um uns zu besuchen, nach all den Jahren. Tante sagte, Du würdest nie kommen, Du wärest viel zu stolz; ich sagte aber immer, Du würdest doch kommen, sobald Du könntest, und nun bist Du da. Wie ich mich freue! Wie werde ich die Tante auslachen!" Und die lebhafte Jessie schlug hier ein Schnippchen, halb im Spott, halb vor Freude.

„Nein, was ich mich freue!" rief sie abermals, und Lizzie gestand sich, daß sie, wenn auch sehr gewöhnlich, doch auch sehr liebevoll war.

„Komm mit hinauf, Liz, und trinke eine Tasse Thee oder irgend etwas, wie blaß und angegriffen Du aussiehst! Du hast mich vorhin ordentlich erschreckt. Es kam mir vor, als wärest Du so ein bischen sonderbar, als wenn's bei Dir im Oberstübchen rappelte — als wenn Du einen kleinen Klaps hättest, wie es Bruder Bill nennt."

Wenn ein Bruder William heißt, weshalb muß ihn die schwesterliche Liebe durchaus „Bill" nennen? Lizzie zuckte leise zusammen; sie fühlte, daß der Inhaber eines solchen Namens im Herrenhause von Tangley nicht sehr gern gesehen würde.

Jessie galoppirte die Treppe hinauf und machte in ihrer Herzensfreude kolossalen Lärm.

„Na, Tante", rief sie, die Thür der Hinterstube weit aufreißend und Lizzie hineinschiebend, „Du wirst Dich schön wundern! Weißt Du, wer das hier ist?"

Mrs. Hardman studirte gerade eifrig eine illustrirte Romanzeitung; sie saß auf einem niedrigen Sessel an einer offenen Thür, die auf einen plumpen, hölzernen Balkon hinausführte. Das Zimmer diente zugleich als Küche, das Mobiliar bestand aus einem Tische aus Kiefernholz, einem ebensolchen Geschirrschranke, einem ziemlich abgenutzten, vielfach zerschlitzten, mit Roßhaarstoff überzogenen Sopha, mehreren nicht zu einander gehörigen Stühlen, und einer hochachtbaren Standuhr, welche vorgab, nicht nur den Gang der Himmelskörper, sowie der Jahreszeiten, sondern auch die Tages- und Nachtstunden anzugeben; es ging ihr wie Allen denen, die zu viel unternehmen, sie that nichts ordentlich. Um die Wahrheit zu gestehen, befand sich die Küche in einem vorgeschrittenen Zustand der Unordnung, Mrs. Hardman selbst sah aus, als hätte sie sich gewiß seit einer Woche das Haar nicht gebürstet. Sie war eine gut gewachsene, noch immer hübsche Frau, mit schwarzen Augen, rothen Wangen und klugem Ausdruck; aber sowohl das Zimmer als dessen Bewohner hatten einen so gewöhnlichen Anstrich, daß Lizzie das Herz vor die Füße fiel. Da aber ihre Schwester ihr freundlich und sehr liebevoll entgegenkam, fühlte sie, daß sie Ursache hatte, dankbar zu sein.

„Sie hätte mich ebenso gut kalt empfangen und mir über mein langes Fernbleiben Vorwürfe machen können", dachte Lizzie.

Mrs. Hardman warf ihre Zeitung fort und sprang auf, um der Fremden die gebührende Ehre zu erweisen.

„Es ist wohl die Dame, welche Miß Pincher rekommandirt hat", sagte sie mit verbindlichem Lächeln.

„Nein, meine Alte, falsch gerathen. Sind wir nicht klug? Es ist Jemand, über den ich mich mehr freue, als über zwanzig Kunden, selbst wenn sie mir alles Futter und allen Besatz selbst besorgen ließen, und nicht brummen wollten, wenn ich 18 Pence für Zuthaten anrechne: s'ist meine Schwester, — meine Schwester Liz. Und sind wir nicht hübsch?" rief sie, die widerstrebende Lizzie, wie auf einer Achse, um und um drehend, „und was haben wir für 'ne schöne Figur, vom Kopf bis zum Fuß die feine Dame! Oh, Du alte, liebe Liz, ich freue mich närrisch!"

Jessie beglückte ihre Schwester mit einer abermaligen, stürmischen Umarmung und fing dann an, Lizzies Ulster aufzuknöpfen.

„Was für ein Schnitt! Gewiß vom Schneider! Kein lumpiger, fertig gekaufter Paletot aus dem Konfektionsgeschäft."

„Das ist so unserer Jess' ihre Manier", sagte Mrs. Hardman, ihrer älteren Nichte wohlgefällig zulächelnd. „Deine Schwester Jess hat 'n Herz von lauterem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880602 2-12/fragment/page=0006

Circus G. Schumann.

Sonnabend den 2. Juni d. J. Abends 8 Uhr

Eröffnungs-Vorstellung

unter Mitwirkung bestrenommirter Künstler und Künstlerinnen, sowie Vorführung der bestdressirten Schul- u. Freiheitspferde.

Unübertroffene Dressur.

Unter persönlicher Leitung des Directors G. Schumann.

Concert der Circus-Capelle

unter Direction des Capellmeisters A. Taubert.

Cassaöffnung 6 Uhr. Einlaß 7 Uhr.

Beginn des Concertes 7½ Uhr.

Preise der Plätze: Logensitz 3 ℳ, Sperrsitz (Parquet) 2 ℳ, 1. Platz 1,50 ℳ, 2. Platz 1 ℳ, Gallerie (Stehplatz) 50 ₰.

Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren in Begleitung von Erwachsenen 1. Platz 1 ℳ, 2. Platz 50 ₰.

Studentenbillete zu den Sperrsitzen 1,50 Mk.

Von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags findet der Vorverkauf der Billete in der Cigarrenhandlung von Steinbrecher & Jasper, Hauptgeschäft Markt 1, Ecke Leipzigerstraße, statt.

Hochachtungsvoll

G. Schumann.

Sonntag den 3. Juni

Zwei Vorstellungen,

um 4 und 8 Uhr. [13340

Lutherfestspiel in Weissenfels a. S.

Um die fortwährend sich steigernden Billetsbestellungen berücksichtigen zu können, findet **Montag den 4. Juni** unter Mitwirkung des Hofschauspielers **Carl Porth** und **Weissenfelser Bürger** noch **eine Aufführung** von

Luther und seine Zeit

Volksschauspiel von **August Trümpelmann** in **„Schumann's Garten"** statt

Anfang 6½ Uhr, Ende 9¼ Uhr. [13366

Nach der Vorstellung: Eisenbahnzüge nach allen Richtungen.

Billetsbestellungen nimmt die Buchhandlung des Herrn G. Prange in Weissenfels entgegen.

Das Luther-Festspiel-Comité.

Künstler-Concert

Stadt-Schützenhaus

Sonnabend den 2. Juni 7½ Uhr Abends.

Mitwirkende:

Fräulein **Teresina Tua**,
Frau **Sthamer-Andriessen**, Opernsängerin aus Leipzig.
Herr **Paul von Janko**, Erfinder der Neu-Claviatur.
Herr **Wilhelm Posse**, Königlicher Kammermusiker aus Berlin (Harfe).

Eintrittskarten zu 3, 2 u. 1 ℳ in der Musikalienhandlung von **Heinrich Karmrodt (Georg Patzcker)**, Barfüßerstraße 19. [13391

Königl. Bad Lauchstädt.

Sonntag den 3. Juni cr.

Nachmittag: **Grosses Concert.** Anf. 3 Uhr.

Abends Ball im Kursaal.

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Concert.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Max Schwarz, Baderestaurateur.

NB. Für Geschirre Stallung reichlich vorhanden. [13372

„Hofjäger."

Heute Sonnabend Nachmittag

Familien-Concert bei freiem Entree.

Kameel- und Pony-Reiten. [13394

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Sonnabend den 2. Juni Abends 8 Uhr im „Neuen Theater" (gr. Ulrichstr.) Versammlung aller Bezirke.

Vortrag des Herrn Justs. Oberl. Palmié:

Die politische Lage.

Die Mitglieder der nationalliberalen, deutschen Reichs- und Handwerker-Partei werden uns als Gäste willkommen sein. Mitgliedern anderer Parteien ist der Zutritt nicht gestattet. [13271

Sing-Acad. Sonnabend 6 Uhr Uebung Volksschule. Anmeld. sing. Mitgl. b. Reubke, Blumenstr. 10. [13351

Hallescher Bicycle-Club.

Sonntag den 3. Juni 1888, Nachm. 3 Uhr

Grosses Frühjahrs-Wettfahren

auf der Merseburger Straße 26a gelegenen Rennbahn.

Programm:

1. **Grosser Corso.**
2. **Ermunterungs-Fahren für Zweiräder.** 1000 Meter. 3 Ehrenzeichen.
3. **Hallesches Fahren für Zweiräder.** 2000 Meter. 3 Ehrenpreise.
4. **Grosses Dreirad-Fahren.** 5000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 350 ℳ. Dem Sieger eine massivgoldene Recordmedaille, falls der bestehende Record geschlagen wird.
5. **Grosses Zweirad-Fahren um die Meisterschaft von Preussen.** 7500 Meter (eine deutsche Meile). Ehrenpreise im Werthe von 300 ℳ und dem Sieger ein Wanderpreis im Werthe von 300 ℳ. Der Sieger erhält den Titel: Meisterfahrer von Preußen auf dem Zweirad.
6. **Dreirad-Fahren mit Vorgabe.** 3000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 175 ℳ.
7. **Zweirad-Fahren mit Vorgabe.** 4000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 175 ℳ.
8. **Tandem-Fahren.** 2000 Meter. 2 Ehrenpreise.

Preise der Plätze: Tribüne 3 ℳ. (Vorverkauf ℳ 2.50). Sattelplatz 3 ℳ. Sperrsitz nummerirt 2 ℳ. 1. Platz 1 ℳ. Stehplatz 50 Pfennige.

Die Vorverkaufsstellen der Billets sind folgende: [13201

Cigarrenhandlung **G. Hahn**, Poststraße 10. **Gebr. Keller**, gr. Ulrichstraße 10. **M. C. Weddy-Poenicke**, Leipzigerstraße 7. **H. Uhlig**, Leipzigerstraße. Cigarrenhandlung **Steinbrecher & Jasper**, Markt. **Johannes Mitlacher**, Poststraße 10. Cigarrenhandlung **H. Mädicke**, gr. Ulrichstraße 23. **Julius Ritter**, Leipzigerstraße 91. **Aug. Weddy**, Leipzigerstraße 85/86. Cigarrenhandlung **Franz Beeck**, Leipzigerplatz 1.

Das

Velociped-Wett-Rennen

findet auch bei **ungünstiger Witterung** statt.

Der Vorstand
des Halleschen Bicycle-Club.

Deutsche

Landwirthschaftliche Ausstellung

Breslau,

7. bis 11. Juni 1888.

340 Pferde, 1150 Rinder, 1450 Schafe, 440 Schweine, Geflügel, Bienen. Preisschmieden, Zuchtprüfung von Ochsen, Probescheeren von Merinoschafen, Prüfung von Düngerstreumaschinen und Jauchevertheilern, landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel.

Preise: 55,000 Mark an Geld, zahlreiche Ehrenpreise.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft. [13341

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 2. Juni 1888.
Gastspiel **Martha Krüger** und **Ludwig Wüpper.**

Des Lebens Mai.

Große Posse mit Ges. in 6 Bildern. [13377

Ammendorf.

Restaurant Gaudich.
Nächsten Sonntag

Ballmusik

mit vollem Orchester. [13362

Verein der Krieger von 1866 ab Dienstag, den 5. Juni cr., Abends **Monatsversammlung.**

13387] **Der Vorstand.**

Ein **Armband** von Henriettenstraße bis Friedrichstraße verloren gegangen. Abzugeben **Friedrichstr. 13.** [13392

Gedenktage der Weltgeschichte.

2. Juni.

455 Plünderung Roms durch die Vandalen.
1084 Kaiser Heinrich IV. erstürmt Rom und belauert den Papst Gregor VII. in der Engelsburg.
1624 Johann III. Sobieski, König von Polen, geb.
1865 Karl von Raumer, Schriftsteller, gest.
1879 Ludwig Napoleon von den Kaffern erschlagen.
1881 Graf Friedrich zu Eulenburg, preußischer Minister, gest.
1882 Garibaldi auf Caprera gest.
1885 Fürst Karl Anton von Hohenzollern in Sigmaringen gestorben.

Literarisches.

— Kaiser Friedrich. Von Wilhelm Müller, Professor in Tübingen; 1—10 Tausend. 10 Bogen mit Porträt. geh. Mk. 1.50. Verlag von C. Krabbe in Stuttgart. Nachdem Alldeutschland mit thränenschwerem Herzen seinen ersten Kaiser in die Gruft versenken gesehen, sind Aller Blicke auf den Sohn gerichtet, der, mit Heldenmuth schwere Kantheit bekämpfend, des Vaters hohe Pflichten auf sich genommen. Kaiser Friedrich in seinem Wollen, Fühlen, Denken und Handeln zu verstehen, ist Jedem unter uns innerstes Bedürfniß, ein Bedürfniß, welchem die Tagespresse theils durch einen reichen Schatz alter und neuer Anekdoten, theils durch Deuten und Deuteln jedes Kaiserwortes entgegenkommt. In weit vollständigerem und höherem Maß aber wird dies Verlangen befriedigt durch Wilhelm Müller's Lebensbild Kaiser Friedrichs, das bis in die jüngste Zeit fortgeführt den Kaiser noch auf den Thron geleitet. Schlicht und edel in der Darstellung, sachlich gehalten und frei von verhüllendem Loben, das anekdotische Material auf das Nöthigste beschränkend, ist hier das Bild des Fürsten in großen Zügen, einheitlich und klar, wie in Erz gegossen, hingestellt, dem deutschen Volk und vor Allem der deutschen Jugend zu herzerhebender Freude und Zukunftshoffnung.

— Das neueste Heft der „Wiener Mode" übertrifft wieder alle früheren hinsichtlich der Reichhaltigkeit und der vorzüglichen Ausführung der Illustrationen. Es ist ein wahres Vergnügen das Heft zu durchblättern, das auf jeder Seite Schönes und Nützliches bietet. Der Umschlag in prächtigen Farben, das Titelbild, die Mode für Damen und Kinder, eine Collection reizender Sommerhüte (auf ebenso reizenden Köpfen), Wäsche, Handarbeit, — Alles verdient das höchste Lob. — Das Beiblatt „Im Boudoir" bringt eine sehr interessante Erzählung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806022-12/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Eisenbahn-Directionsbezirk: Erfurt.

Neubau: Naumburg-Artern.

Bau-Abtheilung: **Roßleben.**

Für den Bau der Empfangsgebäude, Güterschuppen, Retiraden nebst Ställgebäuden und der Laderampen zu den 5 Bahnhöfen bzw. Haltestellen Nebra, Roßleben, Donndorf, Gehofen und Reinsdorf bei Artern, sowie des vierfündigen Lokomotivschuppens auf Bahnhof Artern, sollen getrennt die Maurer- und Zimmerarbeiten in je 4 Losen und zwar:

Loos 1 Hochbauten auf Bahnhof Nebra,
" 2 Hochbauten auf Bahnhof Roßleben, und Donndorf,
" 3 Hochbauten auf Bahnhof Gehofen u. Haltestelle Reinsdorf bei Artern,
" 4 Locomotivschuppen in Artern

vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Angebot auf Ausführung von Maurerarbeiten bezw. Zimmerarbeiten für die Bahnhofshochbauten bis zum **Dienstag, den 19. Juni d. Js.** und zwar:

Die Angebote für Maurerarbeiten bis Vormittag 10 Uhr und die Angebote für Zimmerarbeiten bis Vormittag 11 Uhr an den Unterzeichneten einzureichen und werden dieselben im Abtheilungsbüreau zu Roßleben zu der angegebenen Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet.

Bedingungen und Zeichnungen liegen daselbst aus und können die Bedingungen und Verdingungs-Anschläge gegen portofreie Einsendung von 3,20 ℳ von dort selbst bezogen werden.

Der vorstehenden Ausschreibung werden die durch den Regierungs-Präsidenten zu Merseburg veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen zu Grunde gelegt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Abtheilungs-Baumeister
13370] **Noë.**

Bekanntmachung.

Der in der Nähe des Bahnhofs Halle am Möslicher Weg gelegene Petroleum-Lagerschuppen soll vom 1. Juli d. J. ab zur Lagerung von Petroleum wie auch andern Gütern meistbietend verpachtet werden.

Die desfallsigen Bedingungen können im Geschäftszimmer der Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspection C.—V. in Halle eingesehen werden, auch ertheilt die letztere jede hierzu erwünschte Auskunft.

Bewerber wollen ihre Offerten mit der Aufschrift:

„Angebot auf Pachtung des Petroleum-Lagerschuppens am Bahnhof Halle a. S."

bis zum **10. Juni d. J.** bei der genannten Bau-Inspection einreichen.

Magdeburg, den 15. Mai 1888.

Königl. Eisenbahn-Betr.-Amt.
(Wittenberge-Leipzig.)

Licitation!

Sonnabend, den 2. Juni c. Nachm. 6 Uhr, sollen in hiesiger Schenke ca. 60 Fuhren **Steinkohle** und 45 Fuhren **Sand** im Wege öffentlicher Licitation vergeben werden. [13270

Tornau, den 29. Mai 1888.

Der Gemeindevorstand.

Kirschenverpachtung.

Der Kirschenbaum auf den Plantagen der Oekonomie **Flora** soll **Mittwoch den 5. Juni**, Nachmittag 3 Uhr daselbst meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. [13374

M. Jaeger,
Königl. Oberamtmann.

Kirschen-Verpachtung.

Verpachte am Mittwoch den 6. Juni Nachm. 3 Uhr im hiesigen Gasthause gegen Baarzahlung, die diesjährige Ernte meiner Kirschnutzung. Bedingungen im Termine.

Drobitz, den 30. Mai 1888.
13363] **O. Pfeffer.**

Obstverpachtung.

In den zum Rittergut **Friedeburg** an der Saale gehörigen Obstplantagen soll das diesjährige anhängende Obst aus freier Hand verpachtet werden und nimmt der Förster **Freitag** in **Friedeburg** a. d. Saale vom 3. bis mit 10. Juni cr. Gebote an. [13375

Brauerei-Verkauf.

Eine mittlere im Betriebe sich befindliche Dampfbrauerei nebst Mälzerei, in guter Gegend der Provinz Sachsen gelegen, mit neuerbautem Eis- und Lagerkeller, wird hiermit unter günstigen Bedingungen zum Kauf angeboten. Gefl. Offerten — nur reelle Selbstkäufer — unter U. W. 375 durch den „Invalidendank" Leipzig erbeten. [13292

Ein Gütchen

von 100 Morgen, separat gelegen, **5/4 Stunden von Erfurt** entfernt, an der Chaussee, ist mit 3000 Thaler Anzahlung sofort zu übernehmen.

Offerten unter **J. 10** an die Exped. d. Blattes zu richten. [13223

☞ Agenten verbeten.

Gutsverkauf.

Ein schönes Gut mit 37 Mrg., alles 1. Bodenklasse, gleich am Gute gelegen, nahe an Stadt u. Bahn, soll altersh. wie es geht u. steht für 10000 Thlr. bei Hälfte Anzahl. verk. w. Näh. **Fr. Günther,** bei Bahnhof **Großheringen,** Thür. [13373

Die Firma
M. Bauer & Sohn,
Hofsieferanten, Weimar
ist gesonnen, ihr seit 60 Jahren bewohntes in bester Geschäftslage gelegenes **Wohnhaus zu verkaufen.**

Reflectanten werden gebeten, sich direkt an obige Firma zu wenden. [13343

Wirthschafts-Auction.

Wegen Wirthschaftsänderung werden auf Domaine **Schönewerda** bei Artern **Dienstag** den 5. Juni Vormittag 10 Uhr meistbietend verkauft:

2 Füchse, 6jährig, leichte Wagenpferde, 1 älteres Kutschpferd, (Fuchs) 1 älteres Spannpferd, 30 Stück Schweine, 2 halbverdeckte Kutschwagen, 1 kleiner ein- und zweispänniger Ponnywagen, 1 Schlitten mit Geläute, div. Pferde- und Kuhgeschirre, 1 Göbeldreschmaschine, 1 Haferquetsche und andere Maschinen, Feld-, Haus- und Milchgeräthe, ein Gewächshaus auf Abbruch, div. Pflanzen in Kübeln und Töpfen. [13282

Gummischlauch

20 Meter lang für 15 Mark zu verkaufen. **Steinthor 10.**

Lämmer-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Weßmar** bei Gröbers sind 100 Stück starke diesjähr. **Hammellämmer** und 50 Stück **Zibbenlämmer** (Southdown) zu verkaufen. [13369

Empfehle von jetzt ab hiesige junge schön gewachsene jährige

Zugochsen,

ca. 10—12 Ctr. schwer, pro Ctr. 21 ℳ. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

13367] **Gustav Schinnerling,**
Pouch b. Bitterfeld.

Pferde-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Weßmar** bei Gröbers stehen 2 leichte, flotte, gutreisegefahrene **Wagenpferde**, dunkelbraune Stuten, jetzt 2 Stück 3jährige starke **Ackerpferde**, (Ardenner) zum Verkauf. [13368

Ca. 2 Ctr. gut abgepreßter **Quark** ist wöchentlich der Casse frei Bahnhof Querfurt abzugeben. [13281

Offerten mit Preisabgabe erbeten unter **D. 100** postlagernd **Querfurt.**

Leere **Rothweinflaschen** werden zu kaufen gesucht **Rathswerder 8 I.** [13406

Baugelder

mit Holzlieferung auf mehrere Neubauten gesucht. Offerten unter B. 4478 bef. J. Barck & Co. [13344

4000 Mark

auf hiesiges Grundst. in feiner Lage von pünktl. Zinszahler sofort oder **später ges.** Off. u. **J. 14** an d. Exp. d. Ztg. [13407

30,000—60,000 Mark

auf **Ackerhypothek** sind vom 1. Juli c. ab auszuleihen durch [13350
W. Barth, Breitestraße 18.

9000 Mark

von pünktl. Zinsg. auf Grdst. Mitte der Stadt (21,000 ℳ unt. der Feuerkasse) per 1. Juli cr. **zu leihen gesucht.** Gefl. Offert. bef. sub **D. 1. 72267 Rud. Mosse, Brüderstr. 6.** [13397

37,000 Mark

auf 1. Ackerhypothek ges., gerichtl. Taxe 107,000 Mark. Off. bef. sub **A. D. 72266 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [13382

Mk. 20,000

gute Hypothek sofort oder 1. Juli zu cediren gesucht. Offerten unter K. L. 4609 befördert J. Barck & Co., Halle a. S. [13395

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet von 8—8 Uhr.
* Fernsprecher 151 *
für Halle und auswärts.

Ein solider junger Mann von kaufmännischer Bildung, der während einiger Wochenstunden in den Abendstunden einen beschäftigten Privatmann in der Führung seiner Bücher helfen will, wird gesucht. [13333

Bedingungen nach Uebereinkunft. Meldungen mit Referenzen befördert unter **D. c. 72248 Rudolf Mosse, Halle.**

Habe ein hochherrschaftl. Wohnhaus im **Bernburger Viertel**, zum **Verkauf** an der Hand. Bitte etwaige Reflektanten sich mit mir in Verbindung zu setzen. [13383
v. Kloch, Architekt, Lafontainestraße 12.

Schöne Hofwohnung sofort oder später zu beziehen, per Oktober auf Erfordern **Werkstatt** für ruhigen Gewerbe dazu. Reflektanten wollen Adresse unt. **D. d. 72261** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6** abgeben. [13384

Hochelegante möbl. Wohnung, passend für höheren Beamten, wegen Versetzung 1. Juni od. später zu verm. Näh. Rudolf Mosse, Brüderstr. 6. [13238

Vermiethungen.

Gesucht Möblirtes Hinter-Zimmer mit Matratzen-Bett, in der Gerberstraße oder Moritzzwinger von bejahrten Mann unter **Chiffre J. 13** abzugeben in d. Exped. dies. Blattes. [13385

Villa Triftstrasse 1,
Garten, nahe d. Kaserne, neu renov., Hochp. ganz od. getheilt, auch 1/2 Etage mit Zubehör sofort oder später. Näheres **Triftstraße 1 oder Albrechtstraße 31 p., E. Syrian.** [13399

Herrschaftl. Wohnungen zu 800 und 900 ℳ., oder auch getheilt zu 160 und 115 Thlr., **sofort oder später zu verm.** 13400] **Schillerstrasse 22.**

1 Wohn. z. vermieth., 2 gr. Stub., 2 Kamm., Küche, Entree, Zubehör. Z. erfrag. **Wörmlitzerstr. 43 I.** [13339

Drei Wohnungen in verschiedenen Preislagen zu vermiethen. [13156
Gr. Ulrichstrasse Nr. 52.

Möbl. Wohnung für 1 auch 2 Herrn z. v. **Große Klausstraße 17 I.** [13360

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote

finden die **weiteste** und **zweckentsprechendste** Verbreitung durch das

Hallische Inseratenblatt.

Inserate, die 5gespaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition

gr. Märkerstraße 11

angenommen.

Hauslehrer.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen gut empfohlenen Hauslehrer (cand. phil. oder theol.) um zwei Knaben von 11 u. 12 Jahren zu nächste Ostern für Quarta u. Tertia gründlich vorzubereiten. [13228

Cochstedt bei Magdeburg.
Bergling, Oberamtmann.

Ein Student d. Theologie wünscht Nachhülfestunden zu übernehmen. Anmeldungen erbeten **Kl. Klausstraße Nr. 2,** Zimmer Nr. 1. [13349

Zum 1. September oder auch früher suche einen Rechnungsführer bei der Aufsicht über den Hof mit zu übernehmen hat. [13215

Rittergut **Kl. Oschersleben** bei Hadmersleben.

Ein tüchtiger, energischer Verwalter findet per 1. Juli auf einem größeren Gute mit starkem Rübenbau als alleiniger Beamter unter directer Leitung des Principals Stellung. Abschriftliche Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen unter **Nr. 101** postlagernd **Alstedt,** Sachsen-Weimar, einzusenden.

Ein energischer mit guten Zeugnissen versehener älterer **Verwalter,** der in Rübenwirthschaft erfahren, findet für **sofort Stellung** [12972

Rittergut **Pustleben,**
Kreis **Nordhausen.**

Mühlenmeister-Gesuch.

Ein erfahrener und tüchtiger **Mühlenmeister,** mit allen Eigenschaften der Müllerei in der Neuzeit vollständig vertraut, der über gute Zeugnisse seiner früheren Thätigkeit verfügt, sucht umgehend dauernde Stellung, wenn möglich in der Gegend von **Halle** oder auch **Cassel.** [13174

Gefällige Offerten erbeten **F. St. Alf** a. d. Mosel.

Gesucht: Für einen Sohn achtbarer Eltern, z. einjähr. Dienst berechtigt, wird eine Lehrlingsstelle als **Landwirth** sofort gesucht. [12937

Gefl. Offerten unter **H. 20** in der Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. Juli d. Js. ist die Stelle der ersten Wärterin in unserer Anstalt neu zu besetzen. Mit derselben ist außer freier Station ein Lohn von 240 Mk. nach je 2 Jahren um 36 Mk. bis zu endlich 360 Mk. steigend verbunden, sowie Aussicht auf Aufbesserung. Geeignete nicht zu junge Persönlichkeiten, welche bereits als Wärterin in einer Irren-Anstalt thätig gewesen sind und Zeugnisse ihrer bezüglichen Brauchbarkeit aufzuweisen haben, wollen sich unter Vorlage der letzteren und Angabe des Alters möglichst bald melden.

Greifswald, d. 30. Mai 1888.
Direction der Provinzial-Irren-Anstalt. [13376

Wegen Krankheit suche ich eine andere **Mamsell** unter meiner Leitung. Wenn es sein kann etwas mehr gebildet. [13280

Petersberg bei Wallwitz.
Frau Amtsrath Wagner.

Suche f. e. j. geb. Mädchen i. d. 20. Jahren e. Stelle a. Stütze d. Hausfrau o. Gesellschafterin, a. liebsten bei einzelnen Leuten. [13284

Walbhausen a. H.
Frau Pastor Herrmann.

Stellegesuch.

Ein j. geb. Mädchen, nicht unerfahren, sucht Stellung zur unentgeltl. Erlernung des Haushaltes u. d. Landwirthsch. Familienanschl. erw. Off. u. **J. R. 100** pstl. **Landsberg,** Saalkreis.

Land- u. Stand-Wirthschafterin, Kochmamsells, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen b. **Pauline Fleckinger, gr. Ulrichstr. 4.** [13222

Junge anst. Mädchen, welche Begriff im Schneidern haben, können sich melden bei **L. Holland, Schimmelstraße 6.** Dehnsche Fabrik. [13388

1 Mädch. (schon geb.) sucht f. sehr gutes fl. Haus 1. Juli [13381
gr. Schlamm 1 II.

Gesucht: 2 jung. Verwalter bei 300 ℳ Geh. u. **Volontairverwalter, 2 Hofmeister, 1 Aufseher, 1 Schweizer u. 1 Kuhhirt** dch. **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 10.**

Landwirth. Beamten-Verein

Halle a. S., Brüderstr. 17.

Wir suchen per sofort u. 1. Juli tüchtige Hof- u. Feldverwalter, bei 200—450 ℳ Gehalt, Volontairverwalter, Oec. Lehrlinge, Hofmeister cc. für gute Stellen. [13121

Haasenstein & Vogler,

große Märkerstraße 27 I.

Annoncenannahme

für **Hallische Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.

Roggenschüttstroh

verkauft [13327
Rittergut Kleinzschocher
bei **Leipzig.**

Kleereiter!

Preisgekrönte starke Kleereiter, à Stück mit allem Zubehör 2,50 ℳ sind vorräthig beim Zimmermeister **Voigt** in **Aken a. Elbe.** [13326

Ich suche zum 1. Juli einen unverheiratheten, zuverlässigen

Kutscher

der auch im **Servieren** und **Silberputzen geübt und erfahren** ist und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen. [13325

Ramstedt bei Loitsche,
Reg.-Bez. Magdeburg.
von der Schulenburg.

Ein

gebildetes Fräulein

von angenehmem Aeußern, aus guter Familie, mit allen Häuslichkeiten vertraut, sucht gestützt auf sehr gute Zeugnisse in einem feineren Hause oder Anstalt **Stellung als**

Repräsentantin

oder dergl. Suchende besitzt eine schöne Handschrift und ist in der doppelten Buchführung erfahren.

Werthe Offerten erbeten unter **A. D. 300 Weissenfels** postlagernd. [13403

Volksmissionsfest

im Birkenwäldchen bei Blönsdorf, Station der Berlin-Anhalter Bahn inmitten der Städte Berlin, Leipzig, Halle, Köthen

Mittwoch, den 6. Juni cr.
Nachm. 2½ Uhr.

Die Festpredigt hat Generalsuperintendent Dr. Schultze-Magdeburg, den Festbericht Missionssuperintendent Kropf-Bethel (Südafrika) und Superintendent Braun-Carow, Ansprachen unter andern der Agent des östl. Jünglingsbundes Pastor Briesmann-Berlin zugesagt. Die liturgischen und Festgesänge werden von dem aus 15 Jünglingen des Berliner Missionshauses bestehenden Posaunenchor begleitet. Bald nach Ankunft der Bahnzüge setzt sich der Festzug von Bahnhof Blönsdorf nach dem Festplatz in Bewegung. Die Festlieder sind bereits auf Bahnhof Wittenberg à 2 ₰ zu haben.

Abfahrt von Halle 11 Uhr Vorm., Ankunft in Wittenberg 1 Uhr 5 Min. Bis dahin sind Retourbillets zu nehmen. Von Wittenberg Extrazug, wozu Billets für Hin- und Rückfahrt II. Kl. 1,70 ℳ, III. Kl. 1,20 ℳ auf dem Perron verkauft werden. Abfahrt von Wittenberg 2 Uhr.

Rückkunft nach Wittenberg 9 Uhr, von wo entweder durch den Schnellzug mit Zuschlagsbillet oder durch Nachtzug die Rückfahrt nach Halle erfolgt. [13356

Blönsdorf, den 31. Mai 1888.

Das Comitee des Missionsvereins auf dem Flämig.
J. A. **Scheele, Pfarrer.**

Der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein feiert am 3. Juni sein 34. Jahresfest. Festgottesdienst: Glaucharsche Kirche, Abends 5 Uhr Festpredigt Pastor **Hügel, Magdeburg.** Abends 8 Uhr Nachfeier im „Neuen Theater". Kinder unter 8 Jahren haben keinen Zutritt. [13386

Ein **Portemonnaie** mit **Schlüssel** verl., gegen Belohnung abzugeben **Markt 5 n. 6.** [13395

von Ernst Ziegler mit zwei bemerkenswerthen Illustrationen, ferner ein anmuthig illustrirtes Kärtnerlied von Koschat, sowie eine Menge anderer lesenswerther Aufsätze und Gedichte. Ein anschaulicher Schnittmusterbogen erhöht den praktischen Werth des schönen Heftes, welches jeder Empfängerin Freude bereiten wird.

— „Deutsche Herzen, lasset flammen einer Liebe Opferbrand! Deutsche Hände, knüpft die Kette hilfreich bis zum Weichselstrand!" — also beschließt Karl Gerok an der Spitze des soeben erschienenen 9. Heftes unserer verbreitetsten, weil gediegensten Monatsschrift „Vom Fels zum Meer" (herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Jos. Kürschner in Stuttgart) ein stillkräftiges Gedicht, das die Katastrophe des diesjährigen Vorfrühlings, der uns Tod und Noth ins Land gebracht, zum Gegenstande hat. An diese tiefempfundene Poesie reiht sich ein überaus reicher und interessanter Inhalt, voran eine schalkhafte Plauderei lebhaften Kolorits und liebenswürdiger Wendung: „Sezessionen in Bendig" von A. Godin; „Erinnerungen an Kaiser Wilhelm I." von Eugen von Jagow; eine reichillustrirte instruktive Arbeit: „Die Kunst des Bronzegusses" von W. H. Uhland, die nicht sowohl ein historisches Bild, als auch eine Fülle künstlerisch-technischer Blicke in das Bildhauer-Atelier gewährt. Der Roman „Jaak Heuneganer" von B. Rottmann hält im Fortschreiten, was er versprochen; er zählt zu dem Besten, das der deutschen Lesewelt in epischer Poesie geboten wurde. Voll frischer und ergreifender Dramatik präsentirt sich eine Liebestragödie in den Schweizer Bergen: „Zum Glöckels-Sepp" von Moritz Horn; J. v. Pfingk-Hartung beleuchtet mit seinem: „Attila der Hunnenkönig" in geistvoller Weise eine historische Aktion, die eine neue Epoche der Weltgeschichte eingeleitet; Ludwig Fuld bespricht das „neue bürgerliche Gesetzbuch" als die kommende festeste Grundlage des deutschen Nationalstaates; Franz v. Löher führt uns mit kundiger Feder durch „Holland", Richard Garbe durch die „Hauptstadt des indischen Kaiserreiches"; Oskar Doering läßt unter Wiedergabe einer stattlichen Anzahl herrlicher Stiche das Bild der unvergleichlichen Begabung „Paolo Veronese's" an uns vorüberziehen. Eine Reihe anderer Beiträge namhafter Autoren und der reiche Sammler, eine große Zahl mustergiltiger Illustrationen vervollständigen auch dieses Heft. — Gaben, die diese Monatsschrift von je als das beste redigirte, reichste, vornehmste und dabei billigste Familienjournal erscheinen ließen.

— Die Kurfistin oder Weibliche Studenten. Roman von F. Fürst Meschtschersky. Mit Autorisation des Verfassers aus dem Russischen in's Deutsche übertragen. Von F. Leoni. Breslau, S. Schottlaender. Fürst Meschtschersky, Verfasser von „Frauen der Petersburger Gesellschaft" und „Die Realisten der großen Welt" hat sich als der genialste Schilderer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880602 2-12/fragment/page=0008

Meine Adresse ist nach wie vorher
Anton Schmidt,
Bohrmeister,
Brandis bei Leipzig. [13338

Am S... ...d den 2. Juni cr. verlege ich mein
Vieh-Commissions-Geschäft
nach **gr. Steinstrasse 30 (früher Rosch).**
Ich bitte mir auch in meinem neuen Locale das mir bisher geschenkte Vertrauen erhalten zu wollen. [13380
Halle. **Carl Rummel.**

Inowrazlawer Pferde-Loose nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mark.

XI. Grosse
Inowrazlawer Pferde-Verloosung.
Ziehung am 14. Juni d. J.
Hauptgewinne:
Vierspännige und Zweispännige Equipagen i. W. v. 10,000 Mark, und 5000 Mark sowie eine grosse Anzahl edler Reit- u. Wagenpferde und **500** sonstige werthvolle Gewinne.
Inowrazlawer Pferde-Loose à **1** Mark **11 Loose** für **10 Mark** sind, solange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagentur,
HANNOVER, Grosse Packhofstrasse 29.
12514] (Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen).

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig)
Umbau Bahnhof Halle.
Die Ausführung der **Maurerarbeiten** zum Bau eines **Wasserthurmes** auf Bahnhof Halle a/S. ist zu vergeben.
Preisverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 1,5 Mark von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.
Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Erd- und Maurerarbeiten zum Bau eines Wasserthurmes"
bis zum 11. Juni 1888 Vormittags 11 Uhr
an uns einzusenden.
Zuschlagsfrist 3 Wochen. [13347
Halle a/S., den 24. Mai 1888.
Königliche Eisenbahn-Bauinspection (Cöthen-Leipzig).

Verdingung.
Die **Zimmer-** und **Schieferdeckerarbeiten** zum **Kirchbau** in **Belleben** sollen getrennt vergeben werden.
Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen liegen im Bureau **Halle a/S., Blumenstraße 17** zur Einsicht aus; auch sind daselbst Bedingungen und Offertenanschläge gegen Erstattung der Copialien zu entnehmen. Offerten sind bis 11. Juni 12 Uhr Vormittags daselbst einzureichen.
Der Königliche Baurath
Kilburger. [13314

Submission.
Zur **Vergebung** der **Maurer-, Zimmerer-** und **Stakerarbeiten** zu den Erweiterungsbauten auf hiesiger Provinzial-Irrenanstalt und zwar:
a, zum Neubau 2er Aufnahme-Stationen,
b, „ „ 2er Villen für je 40 Männer und
c, „ „ 1 Wohnhauses für einen verheiratheten Arzt pp.
ist Termin auf
Dienstag, den 5. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr
im **Büreau** der unterzeichneten **Landes-Bauinspection, Große Steinstraße Nr. 41, 2 Treppen,** anberaumt.
...nschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus, auch sind bezügliche Offerten dahin rechtzeitig bis zum vorbezeichneten Eröffnungs-Termin einzureichen. [13192
Halle a. S., den 26. Mai 1888.
Die Landes-Bauinspection Halle.

Verkauf von Musikinstrumenten.
In Folge der Einführung von Musikinstrumenten mit Pariser Stimmung für das Trompeter-Corps des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 sind nachstehende bis jetzt im Gebrauch gewesene Instrumente disponibel geworden und sollen
Montag den 11. Juni cr. Vormittags 11 Uhr auf dem Klosterhofe zu Merseburg
verkauft werden:

3 Piccols in **Es.**	**3 Trompeten** in **B.**
3 Pistons in **B.**	**4 Trompeten** in **Es.**
1 Flügelhorn.	**5 Tenorhörner** in **B.**
1 Cornett in **B.**	**2 Baritons**
3 Cornetts in **Es.**	**5 Bässe.**

Die Verkaufs-Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gemacht.
Merseburg, den 28. Mai 1888. [13359
Thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12.

Mittwoch den 6. d. Mts. habe wieder eine große Auswahl
Belgischer Spannpferde,
sowie Hannöver'scher Wagenpferde.
Sangerhausen. [13361
Wilhelm Stock.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.
Man wolle stets verlangen
Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János".
Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.
[10437

Achtung auf Schutzmarke „Globus".
Es liegt in Jedermanns eigenem Interesse, der eine anerkannt vorzügliche
Metall-Putzpomade
in großen Dosen à 10 ₰ benutzen will, beim Einkauf auf die jeder Dose aufgedruckte Schutzmarke „Globus" zu achten. Vorräthig in den meisten Geschäften. [8641
Fritz Schulz jun., Leipzig.

„Zacherlin"
das Vorzüglichste gegen
alle Insecten
wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr** davon übrig bleibt.
Man beachte genau:
„Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine
Zacherl-Specialität."
Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen in **Halle** bei Herrn **H. A. Scheidelwitz,** Geiststr. 70, Klausstr. 17, Königsstr. 16,
„ **A. Steinbach,** Adlerdrogerie.
„ **Giebichenstein** bei Herrn **H. F. Streubel.**
In den Städten der Umgebung sind die Niederlagen von **„echtem Zacherlin"** an den ausgehängten Plakaten erkenntlich. [9890
Haupt-Depôt:
J. ZACHERL,
Wien, I. Goldschmiedgasse Nr. 2.

P. P.
Wir haben hier ein kaufmännisches Stellenvermittelungs-Bureau unter dem Namen
Kaufmännisches Stellenvermittelungs-Bureau „Deutschland"
errichtet. Wir empfehlen uns dem geehrten Kaufmannsstande zur fleißigen Benutzung dieses Instituts, indem wir die Herren Principale und Vorstände bitten, die zu besetzenden Stellen uns gütigst mittheilen zu wollen, wohingegen wir für prompte Bedienung besorgt sein werden.
Die Benutzung unseres Instituts **durch die Principalität** geschieht **kostenfrei.** Gleichzeitig halten wir uns zur **Vermittelung von Societäten** und zum Abschluß von **dahingehenden Verträgen** bestens empfohlen und bitten ergebenst auch in dieser Richtung um fleißige Benutzung des Institutes. [13402
Magdeburg, den 23. Mai 1888. Mit Hochachtung
Bahnhofstraße 48. **A. Riecke. R. Heinss.**

Zum Besten der Hallischen Waisenstiftung.
Donnerstag den 7. Juni Abends 8 Uhr
im großen Saale des „Prinz Carl"
Theatralische Abendunterhaltung
gegeben von Studenten unter Mitwirkung schauspielerischer Kräfte.
Zur Aufführung kommt:
Studio's Erdenwallen.
Dramatischer Scherz in 2 Bildern von **Max Schneider,** stud. phil.
1. Bild: Sommersemester. 2. Bild: Wintersemester.
Einlaßkarten im Preise von 1,50 ℳ erster Platz, 1 ℳ zweiter Platz und 50 ₰ Gallerie zu haben in den Cigarrengeschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper, Paul Grimm, Max Stolze** und **Franz Beck.**
Einlaßkarten für die Herren Studirenden à 75 ₰ 1. Platz, 50 ₰ 2. Platz bei dem Königl. Herrn Universitätscastellan. [13408

Frische Walderdbeeren, frischen Waldmeister, Vierländer Gänse u. Enten, Hamburger Küken, französische Poularden, italienische Goldfische in hochrother haltbarer Waare
empfing
Julius Bethge.

Feinste amerikanische Apfelschnitte, italien. Birnen u. Prunellen, Prunes pistoles für Reconvalescenten, römische Pflaumen, grössestefranzösische u. türkische Pflaumen, Preisselbeeren m. Zucker in Töpfen von 5—30 Pfd. Mirabellen-u. Apricosen-Marmelade, ff. rheinisches Apfelkraut, feinste Senf- u. Pfeffergurken, neue delicate Matjesheringe, neue Kartoffeln, feinsten Himbeer-, Kirsch-, Citronen- u. Erdbeer-Syrup in ganzen u. halben Flaschen
empfiehlt preiswerth
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Schutz-Marke **Antinin** Gebr. Keller Halle a/S
Ist das sicherste u. einzig bewährte Mittel gegen Mottenfrass in Kleidern, Möbeln u. Pelzwerk.
Antinin ist absolut unschädlich u. von angenehmen Geruch.
Antinin ist zu haben in Sachets à 25 Pfg. in Streudosen à 30 u. 60 Pfg. bei
Halle a. S.: **Gebr. Keller,** Grosse Ulrichstrasse 10.
Schafstedt: **J. Gruneberg.**
Merseburg: **R. Ortmann.**
Weissenfels: **E. v. Przyiemski.**
Köthen: **Schreiber & Co.**
Eisleben: **R. Wöldike etc.**

Pferdezahn, bad. Saatmais, Zukerhirse
empfiehlt billigst [13396
Oswald Teichmann.

Bienen-Schwärme,
Ital. Bastard à Pfd. 2 Rm.
Vom Juli ab 1 Rm. 50 Pfg.
Auch alte Völker verkauft [13410
Fr. Börner in Ostrau, Kreis Bitterfeld.

Auction.
Donnerstag, d. 7. Juni cr., Vorm. 10 Uhr versteigere ich in den Lagerräumen des Herrn **Otto Westphal, hier — Steinthorbahnhof** — eine Anzahl wegen verweigerter Annahme **dort lagernder Güter,** insbesondere:
1 Waggon Schwarz-Pappel in 8 Stämmen, 1 Säc-, 1 Teigtheil- u. 1 Nähmaschine, 7 Colis Maschinentheile, 4 Faß Carbolineum, mehrere Colis Manufacturwaaren, Garn, Möbel, Seife, Margarine, Käse, Heringe, 32 leere Fässer ꝛc. [13398
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction
im Zwangsvollstr.-Verfahren.
Sonnabend, d. 2. Juni cr., Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geiststr. 42 hier: 12 Hobelbänke, 1 Drehbank, 1 Papierschneide-Maschine, 1 Waarenschrank, 1 Ladentisch-Aufsatz, 1 Petroleum-Apparat, 1 Sopha, 1 Kleidersecretär, 1 Wäschesecretär, 1 Regulator ꝛc.
Hirsch,
13401] **Gerichtsvollzieher.**

Auction.
Am **Sonnabend,** den 2. Juni cr., Vormittags 9½ Uhr kommen **Geiststraße 42** hier folgende Gegenstände aus der **F. C. Riedrich**'schen Concursmasse meistbietend zur Versteigerung:
1 Waarenregal, 1 Ladentisch, 1 Stehpult, 1 Hängelampe, 94 Flaschen verschiedene Weine und Liqueure, ca. 1900 Stück Cigarren, 310 Pack Cigaretten, Taback, Streichhölzer, 1 Cigarrenabschneider, 1 Zinkeimer, 1 Flaschenkorb, 1 Partie leere Weinflaschen und Cigarrenkisten ꝛc.
Petschick,
13392] **Gerichts-Vollzieher.**

Ein 6 jähr. brauner **Wallach** (Carossier) von schöner Figur, flotter Ein- und Zweispänner, steht billig zum Verkauf **Delitzscherstr. 6 b.** [13358

---

der russischen Gesellschaftszustände in der Gegenwart einen hohen Namen erworben, der sich auch in dem vorliegenden neuen großen Werke bewährt. Hier aber beschreitet er ein ganz neues Gebiet und er stellt das höchst merkwürdige Leben der jungen Mädchen dar, welche aus allen Theilen des weiten Russenreiches nach St. Petersburg strömen, um die Wissenschaften zu studiren, hier, aber meist dem Elend und dem revolutionären Treiben des Nihilismus verfallen und moralisch wie physisch zu Grunde gehen. Es sind meist furchtbar ergreifende Bilder, welche der Verfasser in spannender Weise von diesem Leben der weiblichen Studenten entwirft.

— Unter schwarzem Verdacht. Roman von Ewald August König. Breslau, S. Schottlaender. Ewald August König war bekanntlich einer der fruchtbarsten deutschen Unterhaltungsschriftsteller, der in allen seinen Werken einem gesunden Realismus huldigte, mit großem Geschick spannende Effekte herauszuarbeiten wußte und sich dabei nicht nur von französischer Leichtfertigkeit freihielt, sondern auch allen seinen Romanhandlungen ein sittliches Motiv unterlegte. Der Roman „Unter schwarzem Verdacht" ist ein in jeder Beziehung reifes Werk, welches alle Vorzüge der Königschen Schreibart in sich faßt und, bis zum Schlusse spannend, die bedeutendste Wirkung auf die Leser ausüben wird.

— Das 4. Heft des IV. Bandes der von Karl Emil Franzos herausgegebenen Zeitschrift „Deutsche Dichtung" (Verlag von Adolf Bonz u. Co. in Stuttgart) beschäftigt sich in nicht weniger als drei Artikeln mit Friedrich Rückert, dessen Bild auch das Titelblatt ziert. „Aus Friedrich Rückert's poetischem Tagebuch" bringt Proben aus einer neuen Sammlung der Rückert'schen Gedichte, welche aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages des Dichters von seiner Familie veröffentlicht wird. In kleinen vergilbten Blättern und Zettelchen liegt ein reichhaltiges Material aufbewahrt, das der Dichter zu seinen Lebzeiten streng geheim hielt, zum Theil in Tagebuchform, anfänglich mit fortlaufenden Daten, die er später jedoch fast ganz fallen ließ. Diese bisher unbekannten Gedichte werden ein neues unverwelkbares Blatt in dem Lorbeerkranze bilden, der das Haupt Rückert's umflicht. In einem zweiten Artikel werden Rückert's Werke und seine Persönlichkeit von Ludwig Geiger kritisch gewürdigt. Zum Schlusse endlich werden ungedruckte Briefe und Gedichte Friedrich Rückert's mitgetheilt.

Aus aller Welt.

— Kindermund. Der kleine Walter wird gefragt, ob er wisse, was eine Braut sei. Nach einigem Ueberlegen antwortet er: „Eine Braut ist eine Frau, die noch keinen Mann hat, aber schon einen weiß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806022-12/fragment/page=0009
DFG

Unserer werthen Kundschaft und einem geehrten Publikum von Halle a/S. und Umgebung hierdurch die ergebene Anzeige, dass unsere Firma

Siegmund Haagen, Halle a. S.

in

Ph. Liebenthal & Co.

umgeändert ist. Wir nehmen zugleich Veranlassung für das uns in reichem Maasse geschenkte Vertrauen unsern Dank auszusprechen, und bitten die alte Gunst der neuen Firma gütigst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll [13365

Ph. Liebenthal & Co.,
früher **Siegmund Haagen.**

Botanisirtrommeln!

p. Stück 40 ₰., 50 ₰., 60 ₰., ꝛc. empfiehlt [13354

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Briefpapiere, Schreibpapiere, Conceptpapiere, Couverts, Stahlfedern, Bleistifte, Pathenbriefe, Gummisauger, Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. im Einzelnen.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.** [13355

Knauer's Magenbitter,

à Fl. 80 Pfg. u. 1,50 Mk., nur bei

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.** [13258

Brillant Land- u. Wasser-Feuerwerk.

Bengalische Flammen
in unübertroffener Farbenpracht!

Illuminationslaternen
in 150 verschiedenen Sorten!

Luftballons, Kinderfahnen u. Schärpen,
eigenes Fabrikat,
empfiehlt Vereinen, Wiederverkäufern u. im Einzelnen

sehr billig [13346

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Preisliste gratis u. franco.

Kummerfeld'sches Waschwasser!
à Flasche 2,00 ₰.

Lilionese
à Flasche 1,50 Mk.

Jchtyolseife
à Stück 50 ₰.

Beste Mittel gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, Hautunreinheiten ꝛc. vom „Bazar" empfohlen, empfiehlt

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.** [13353

Soeben erschien:

Königthum und politische Freiheit.

Ein offenes Wort über die Parteiverhältnisse Deutschlands
von
Wolfgang Eisenhart.
Halle a. S.
Verlag von **J. Fricke's** Sortiments-Buchhandlung
(Adolf Kegel).
Preis 75 Pf.

Die Schrift unterwirft die politischen Ziele der deutschfreisinnigen Partei einer sachlichen Kritik.

[13348

Anfertigung von

Drucksachen

jeder Art,
spec. Rechnungen, Couverts, Briefköpfe, Cirkulare, Avis- und Geschäftskarten,

Visitenkarten,
Tisch- und Tanzkarten, sowie alle Familien-Anzeigen.

Karl Pritschow,
Buchdruckerei u. Papierhandlung.
Albrechtstraße 17c,
Ecke der Geiststraße. [11710

Getragene Kleidungsstücke, getragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln u. s. w. kauft fortwährend und zahlt hohe Preise [13176

C. Buchholz,
Markt Nr. 26 im rothen Thurm
1 Treppe. [13176

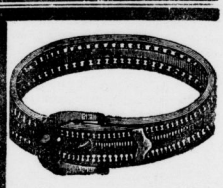
Otto Knoll,
Halle a/S.,
Leipz. Str. 87/88.

[13364

Gegründet 1825. Gegründet 1825.

A. Knabe
Halle a/S., Gr. Schlamm 2,
Glas-, Porzellan- und Steinguthandlung,
hält seine vorzüglichen Fabrikate zu billigsten Preisen bestens empfohlen
[10429

Vorzüglich schmeckende geriebene Napfkuchen mit Vanillegusz, sowie altdeutsche Aschkuchen empfiehlt täglich frisch **Carl Koch,** Herrenstr. 1



Nickel-Armbänder,
wie Abbildung,
Stück 2,50.
[13405]

Armbänder,
Golddoublé, wie Abbild. 2,50, breiter 3,—, noch breiter 3,50 ₰.

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 91.

Album von Halle a/S.

mit **17** photolith. Ansichten in künstlerischer Ausführung à **60** Pfg. vorräthig in jeder Buchhandlung u. im Verlag von [13259

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Geschäftsstunden: täglich 9–6 Uhr.

Wir beehren uns höflichst anzuzeigen, dass wir am hiesigen Platze eine Filiale unseres Leipziger Geschäftes errichtet haben und zwar im Hause

Poststrasse No. 9/10 I. Etage

ein

photographisches Geschäft ersten Ranges

verbunden mit

Atelier für Portrait-Malerei.

Unter Hinweis auf die Tableaux in unseren ausgestellten Schaukästen machen wir in unserm Atelier Aufnahmen in allen Grössen und Formaten, vom Miniaturportrait an bis zur vollen Lebensgrösse, die sowohl **in schwarzer Retouche,** wie auch in **Aquarell, Pastell** und **Oel unter Garantie der Aehnlichkeit** künstlerisch ausgeführt werden.

Als **Specialität** unseres Geschäftes fertigen wir

Oel-Portraits auf Leinwand,

sowohl nach dem Leben, wie auch nach schon vorhandenen Bildern.

Indem wir betonen, dass es unser Geschäftsprincip ist, nur Bilder von **absoluter Tadellosigkeit** zur Ablieferung zu bringen, senen wir einem regen Besuche unseres Etablissements mit Vergnügen entgegen. Hochachtungsvoll [13404

Müller & Pilgram.

Geschäftsstunden: täglich 9–6 Uhr.

Verantwortlich Dr. Hamel (Text), L. Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806022-12/fragment/page=0010